Die Laufkäfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins

von Gustav-Adolf Lohse.

Diese Arbeit bedeutet nicht den Beginn eines neuen heimischen Käferverzeichnisses. Bei den meisten Teilen des letzten Verzeichnisses würden geringe Zusätze genügen, um sie auf den Stand unserer heutigen Kenntnisse zu bringen. Eine Ausnahme machen nur die Staphyliniden und die Laufkäfer. (Diese Verhandlungen, **22.,** 1931, S. 47—103 und **18.,** 1926, S. 1—47). Aber während wir bei den Kurzflüglern versuchen, durch umfangreiche Nachträge im Bombus das Fehlende zu ergänzen, erfordert die Laufkäferfauna eine völlige Neugestaltung. Die zahlreichen Neufunde und die wesentlich erweiterte Kenntnis der von Hamburg entfernteren Teile unseres Gebietes, die wir durch die Mitwirkung mehrerer auswärtiger Entomologen erfuhren, wären alleine schon Grund genug. Hinzu kommt jedoch noch, daß der Verfasser des alten Laufkäferverzeichnisses die vielen in der Literatur verstreuten Hinweise ebenso ignorierte, wie er die Durchsicht des vorhandenen Sammlungsmateriales unterließ, und statt dessen teilweise sehr anfechtbare eigene Angaben einfügte. Bei der Neugestaltung der vorliegenden Arbeit wurde daher grundsätzlich Alles unterdrückt, was auf Angaben dieses Autors fußt.

Eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnisse brachte die 1941 erschienene „Faunistik der deutschen Käfer I" von Ad. Horion; ohne dieses Werk wäre das Zustandekommen unseres Verzeichnisses in dieser Form nicht möglich gewesen; denn nur durch die „Faunistik" erhielten wir den Anschluß an den heutigen Stand der Erforschung unserer Nachbargebiete, über die uns bis dahin nur veraltete Verzeichnisse vorlagen. Durch dieses Buch angeregt, begann ich schon 1942 mit der Anlage des vorliegenden Katalogs; keinen Augenblick zu früh, denn nur so war es noch möglich, die Schätze des Hamburger Museums für diesen Zweck durchzusehen. Nicht nur die Heimatsammlung, sondern auch die vorhandenen Vorräte wurden gründlich durchgesehen und nachgeprüft. Kaum war diese Arbeit beendet, da wurden die Sammlungen durch die Katastrophe von 1943 ein Raub der Flammen. In der folgenden Liste habe ich bei allen damals nachgeprüften Tieren, soweit es sich um wichtige Funde handelte, ein ! hinter: Mus. Hambg. gesetzt, zum Zeichen, daß diese mir vorgelegen haben und richtig bestimmt waren. Auch die damals revidierten Tiere der Sammlung Koltze, die mir liebenswürdigerweise vom Deutschen Entomologischen Institut zur Revision geschickt wurden, führen dieses Zeichen hinter dem K. des Sammlers. Auf Grund dieser Tatsachen ist es möglich geworden, ein Verzeichnis zu schaffen, welches nur wirklich fundierte Angaben enthält. Bei allen Arten, von denen ich nicht selber Stücke aus unserem Gebiete gesehen habe, ist dies ausdrücklich vermerkt. Auch bei den Funden befreundeter Sammler habe ich nicht auf eine Nachprüfung verzichtet, wenn es das Objekt erforderte. Auch diese Angaben sind mit einem ! versehen.

In der Reihenfolge der Arten und in der Nomenklatur folge ich dem erst in diesem Jahre erschienenen „Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas" von Ad. Horion. Ebenso wie dieses Verzeichnis habe auch ich möglichst davon abgesehen, alle vorkommenden Aberrationen anzuführen; wer sie vermißt, kann vielleicht in dem Verzeichnis von 1926 Angaben darüber finden.

Die ökologischen Angaben des Verzeichnisses beruhen nur auf Mitteilungen zuverlässiger heimischer Sammler und auf eigenen Beobachtungen in unserem Gebiet. Dieser Hinweis ist wichtig; denn es ist durchaus nicht sicher, daß eine Käferart in allen Teilen ihres Verbreitungsgebietes die gleichen Ansprüche an ihre Umwelt stellt. So wurden zum Beispiel die „Kalkarten" Schwedens in unserem Gebiete zu ausgesprochenen „Sand arten"; weiter im Süden mögen sie vielleicht völlig eurytop werden. Bei den Gattungen *Dyschirius* und *Bembidion* ist die Bearbeitung von Herrn Sokolowski, der sich seit Jahren spezialistisch mit diesen Gruppen beschäftigt, vorgenommen worden; für diese Gattungen lag dadurch ein besonders reichhaltiges Beobachtungsmaterial zugrunde. Ich möchte nicht versäumen, an dieser Stelle Herrn Sokolowski meinen Dank für diese tatkräftige Hilfe auszusprechen.

Mangelhaft blieb in den meisten Fällen die Darstellung der phaenologischen Angaben. Ich habe von dem gesamten vorliegenden heimischen Material die Erscheinungszeiten zusammengestellt; bei Larvenüberwinterern erhält man so ein recht genaues Bild ihrer Erscheinungszeit. Bei den Imagoüberwinterern, die im Laufe eines Jahres in zwei Generationen auftreten, verwischen sich aber die Verhältnisse, da sich die Generationen meist überschneiden. Hier geben die Daten nur das Erscheinen aus der Überwinterung und das Verschwinden ins Lager zu erkennen. Da in den Sammlungen meist keine immaturen Stücke vorhanden sind, und keine ausreichenden Eigenbeobachtungen vorliegen, kann über die Erscheinungszeit der Sommergeneration nichts ausgesagt werden.

Ebenso bedaure ich, daß diese Arbeit keine Aussagen machen kann über die Ausbildung der Hautflügel der dimorphen Arten unserer Heimatfauna. Über diesen Punkt liegen noch keine Beobachtungen aus unserem Gebiet vor.

Außer der in den früheren Teilen der „Verhandlungen" angeführten Literatur fanden noch die folgenden Arbeiten und Beiträge für dieses Verzeichnis Verwendung:

1. Ludwig Benick. Über den Massenwechsel und die Verbreitung norddeutscher Käfer. Sonderdruck aus Forschungen der geographischen Gesellschaft und des Naturhistorischen Mus. in Lübeck. 1947.
2. Adolf Horion: Faunistik der deutschen Käfer I., Hans Goecke Verlag, Krefeld 1941.
3. Adolf Horion: Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas, Stuttgart 1951, Alfred Kernen Verlag.
4. August West: Fortegnelse over Danmarks Biller m. m. 1940—41 und Tillaeg til „Fortegnelse over Danmarks Biller . . ." I. als Sonderdruck aus Ent. Meddelelser XXV, 1947.
5. Zahlreiche briefliche (i. l.) Angaben befreundeter Sammler, denen ich an dieser Stelle für die bereitwillige Mitarbeit herzlich danke.

Außer den im alten Verzeichnis üblichen Abkürzungen erscheinen in dieser Arbeit neu:

Bl. für Herrn Carl Ludwig Blumenthal, Otter über Tostedt, dem wir sehr viele Angaben von Uelzen, Lüneburg und der Lüneburger Heide verdanken.

Ein t. vor einem abgekürzten Sammlernamen bedeutet, daß dieser Sammler die Gewähr für die Richtigkeit der Angabe bzw. Bestimmung übernimmt.

Cicindela L.

silvatica L. In den Sandgebieten der Lüneburger Heide, Hamburgs und des schleswig-holsteinischen Mittelrückens verbreitet und stellenweise zahlreich in sandigen, lichten Kiefernwäldern, zusammen mit der selteneren var. humeralis Beuth.

hybrida L. In den Sandgebieten des ganzen Gebietes überall die häufigste Art. IV/IX. Mit der Stammform die selteneren aa. virescens Letzn., silvicola Curtis und aprica Steph.

maritima Dej. Diese in den Sanddünen der Nord- und Ostseeküste häufige Art dringt im Ufergebiet der Elbe bis Tesperhude vor und wird auch heute noch in geringer Zahl am Elbstrand und bei Boberg gefunden. Auf den Sanden der Unterelbe ist sie häufiger, und kann z. B. in den Dünen des Lühersandes leicht in großer Zahl beobachtet werden. Unter der Stammform selten die a. obscura Schilsky.

campestris L. Häufige Art des ganzen Gebietes. Auf sandigen und lehmig-sandigen Feld- und Waldwegen, aber auch in trockenen Moorgebieten. IV/IX. Von den Farbformen kommen vor: a. coerulescens Schilsky selten, a. Saxeseni Endrul. sehr selten, a. nigrescens Heer bisher nur einmal: Langenrehm 28. VIII. 04 (Zirk).

Cychrus F.

caraboides L. ssp. rostratus L. Im ganzen Gebiet verbreitet; meist in Laubwäldern, seltener in der Feldmark unter Steinen. V/X. Nicht häufig.

Carabus L.

coriaceus L. In allen größeren Laubwäldern unseres Gebietes n. s.; weniger regelmäßig in Nadelwäldern (Haake), selten in der Feldmark. Nach sommerlichen Regengüssen findet man ihn leicht auf Schneckenjagd frei herumlaufend. IV/X.

violaceus L. In Waldungen des ganzen Gebietes meist häufig, lediglich in der näheren Umgebung Lübecks fehlend. V/VII.

[purpurascens F.] Diese westliche Art erreicht am Westrande der Lüneburger Heide ihren nordöstlichsten Verbreitungspunkt. Es liegen Funde vor von Rethem/Aller (Bl.), Schwarmstedt/Leine (Plath), Walsrode und Burgdorf/Hann. (Vgl. auch Bombus 38, 302). Geesthacht 2 Ex. aus Coll. Rudel (Mus. !) können uns nicht von der Heimatberechtigung dieser Art überzeugen. Bestenfalls angeschwemmte Tiere.

intricatus L. Bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts regelmäßig in der Haake gefunden (Borchm., Leweck i. Coll. Lo.). — Rechtselbisch im Sachsenwald 1887 (Mus. !) und Ahrenloher Wald bei Pinneberg 1886 (Freehse). Seitdem bei Hamburg nicht mehr gefunden und vermutlich ausgestorben. Auch im übrigen Norddeutschland ist die Art in der Ausbreitung stark zurückgegangen. Ein Einzelfund vom Glasberg bei Innien (Schubart, um 1920) ist möglicherweise ein mit Forstpflanzen eingeschlepptes Stück. Nach Mitteilung von Herrn Krahmer, Rothenburg, ist die Art jedoch heute noch bei Glücksburg und Flensburg heimisch. Von West für Dänemark als verbreitet und ziemlich selten gemeldet.

auronitens F. Bis an den Nordrand der Lüneburger Heide von Bleckede bis Stade festgestellt. Im Gebiete der Heide weit verbreitet; meist einzeln in Nadelwäldern, nur stellenweise zahlreicher beobachtet (Umgebung Lüneburg, Garlsdorf-Toppenstedter Forst und Naturschutzpark). Das Tier überwintert bei uns gesellig unter Moos an Baumstubben. Merkwürdigerweise findet er sich auch unter ganz andersartigen Lebensbedingungen in den nassen Eichenwäldern der Elbmarsch zwischen Bleckede und Winsen. Die Funde verteilen sich über das ganze

Jahr mit einer Häufung zwischen Oktober und Juni. Unsere Tiere gehören zur morpha luneburgensis Blumenthal. (Vgl. Koleopterologische Zeitschrift, I, 1949, 168).

problematicus Thoms. (catenulatus auct.). Im Gebiet der Lüneburger Heide der häufigste Carabus. Erreicht bei Sahlenburg die Nordseeküste. (VII. 34 Geb.). In Schleswig-Holstein ist das Tier nur in einer Verbreitungsinsel auf der Geest bei Albersdorf (1934 dort der häufigste Carabus, Lo.), Süderholm (18. IV. 49 Mus.) und im Reher Kratt bei Hohenwestedt (28. V. 50 Wb. 2 Ex.) festgestellt. Lebt bei uns in Nadel- und Eichenmischwäldern auf Sandboden. Überwintert in Baumstubben.

auratus L. Bei uns im ganzen Gebiet auf Lehmboden häufig. Da das Tier reine Sandgebiete meidet, fehlt es in der eigentlichen Lüneburger Heide mit Ausnahme der Umgebung von Uelzen (t. Bl.) und in den Sandgebieten des holsteinischen Mittelrückens (t. Wb.). Erscheint bei uns Ende April und verschwindet im August.

granulatus L. Unser verbreitetster Carabus. Bevorzugt feuchte Waldstellen, findet sich aber auch regelmäßig in Flußauen. Das Tier überwintert meist gesellig in feuchtem Baummulm und unter Rinden; oft in Gesellschaft des cancellatus. Häufig. Unter der Stammform auch die a. rufofemoratus Letzn.

convexus F. Im ganzen Gebiet verbreitet, doch meist nur in einzelnen Stücken. Auf Fehmarn der häufigste Carabus. An Abhängen und auf Viehweiden, meist in offenem Gelände oder an lichten Waldrändern; vorzugsweise im Jungmoränengebiet. Die Art geht schon frühzeitig zur Überwinterung in den Erdboden und wird nur bis Anfang September gefunden. Häufigkeitsmaximum IV/V.

nitens L. Im Gebiet der Lüneburger Heide und bei Hamburg oft gefunden, auch von Lauenburg und Lübeck, sowie Neumünster und dem Kreis Rendsburg gemeldet. Sicher auch im Rest des Gebietes vertreten. Gelegentlich in Anzahl gef., jedoch im Ganzen selten. Lebt in Heide- und Moorgebieten sowohl an trockenen als auch an fast nassen Stellen. IV/X., jedoch im Frühjahr häufiger. Die meisten Stücke haben unterbrochene Flügeldeckenrippen (a. fennicus Geh.).

clathratus L. Südlich der Elbe bisher nur von Sahlenburg gemeldet (mehrere Sammler), jedoch bei systematischer Nachsuche sicher auch in den Mooren der Lüneburger Heide festzustellen, da auch bei Rotenburg/Hann. gefunden (Krahmer). — Nördlich der Elbe besitzt die Art zwei verschiedenartige Verbreitungsgebiete: Die Moorgebiete des schleswig-holsteinischen Mittelrückens und um Hamburg, sowie die Salzwiesen des Küstengebietes. Die alten Fundstellen bei Hamburg (Ohmoor, Helkenteich, sowie die nassen Wiesen der Niendorfer Feldmark, wo er früher mehrfach gefangen wurde) dürften durch Trockenlegung und Urbarmachung das Tier nicht mehr beherbergen; jedoch fing Abel durch systematisches Ködern in einem kleinen Moor bei Rissen noch 1948 die Art in erheblicher Anzahl. Techauer Moor/Lübeck (Be.), in den Mooren des Kreises Rendsburg mehrfach (Wb.); Vaaler Moor („Beim Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals erschien der Käfer zu Hunderten in der Gegend von Vaale hinter Wilster" Timm). — Aus dem Küstengebiet bekannt von Neuwerk (Timm), St. Peter (Lo.), Niebüll/Gotteskoogsee, Amrum (Wb.), Sylt; — von der Ostsee auf Fehmarn (Lo.), Waterneversdorf und dem Bottsand bei Kiel (Lo., Sick, Wb.) festgestellt. Die meisten Funde IV/V.

variolosus F. ssp. nodulosus F. „In den Jahren 1850/54 mehrfach in der Haake gef. Ein noch 1880 in der Haake (Jungfernborn) von Dr. Michaelsen gef. Stück befand sich im Museum Hamburg. Seitdem ist der Käfer nie wieder beobachtet worden" (zitiert nach Verhand-

lungen). Der Jungfernborn ist jetzt entwässert; die Art ist heute wohl bei uns ausgestorben.

cancellatus Jll. ssp. Rauterbergi Kolbe. Im ganzen Gebiet in der Feldmark, im Winter in den Knicks in Baumstubben oft gesellig überwinternd. In den Jahren 1930/40 war diese früher bei Hamburg häufige Art selten geworden; später wieder zahlreicher. Es besteht möglicherweise ein Zusammenhang mit der geringeren Intensität der Bodenbearbeitung während der Kriegsjahre (fehlende Kunstdüngung?). Unter der Stammform die a. Setteli Langh. [ssp. marchicus Kolbe]. Diese östliche Rasse soll bei Travemünde in einem Stück gefunden worden sein.

ssp. tuberculatus Dej. n. Kuntzeni Eidam. Eine in Jütland südlich bis Hadersleben isoliert vorkommende Rasse, welche in unserem Gebiet auf Sylt gefunden wird. Eine größere Reihe Tiere von verschiedenen Orten der Insel befand sich im Museum Hamburg. Im Mai 1948 fand ich die Form zahlreich im Heidegelände zwischen Westerland und Kampen. Stücke von Sahlenburg werden dieser Form sehr ähnlich.

arcensis Hbst. (arvensis auct.). Im ganzen Gebiet in sandigen Waldgebieten sporadisch; in manchen Jahren völlig fehlend, dann wieder gelegentlich in Anzahl, besonders im Winterlager in Nadelholzstubben etwa 2 Jahre alter Abholzungen. Im ganzen nicht häufig. I/XII. Während Preller 1861 ein Überwiegen der violetten Stücke angibt, findet man heute fast nur bronzebraune und gelegentlich grüne Tiere; die violetten sind sehr rar geworden.

[monilis F.]. Bei uns nicht vertreten, jedoch bis in die Wesermarsch bei Bremen und ins Gebiet der unteren Aller vorstoßend. (Vgl. Bombus 38, 302).

nemoralis Müll. Überall auf Feldern und in Gärten sehr häufig; die Art behauptet sich sogar in den Gärten des Hamburger Stadtgebietes. IV/IX.

hortensis L. In Nadel- und Laubwäldern des ganzen Gebietes häufig. V/X.

glabratus Payk. In den großen Wäldern der Umgebung Hamburgs früher nicht selten, heute bedeutend spärlicher. Buchwedel, Haake, Rosengarten, Wingst, — Sachsenwald, Beimoor, — Mölln, Schmilau, Ratzeburg, Kastorf, Eutin, Albersdorf in Holstein. — In der Umgebung Lübecks nicht gefunden. V/X.

Calosoma Weber.

inquisitor L. Im ganzen Gebiet vertreten, jedoch in der näheren Umgebung Hamburgs meist nur spärlich gefunden. In den Eichenwaldungen der Elbmarsch zwischen Bleckede und Winsen gelegentlich zahlreich. Unter der Stammform und kaum seltener die a. punctiventre Reiche,

coeruleum Letzn. und nigrum Letzn. selten. Auf Sylt, nach Mitteilung von Freund Weber, Ellerdorf, nach Sturmfluten mehrfach in Anzahl angeschwemmte Stücke.

sycophantha L. Benick (l. c.) kommt zu dem Resultat: „C. *sycophantha* ist bei uns nicht heimisch, es ist eine transgredierende Art, deren Hauptwohngebiet im östlichen Deutschland liegt. Das Transgressionsgebiet umfaßt N.-W. Deutschland, Dänemark und Schweden. Es wird gelegentlich durch Zuflüge bei Ostwind vorübergehend bevölkert." Dieser Ansicht können wir uns nach den Beobachtungen um Hamburg voll anschließen. C. *sycophantha* kann in Einzelstücken überall in unserem Gebiet auftreten. Er gelangt dann dort am ehesten zur Beobachtung, wo er mangels passender Lebensbedingungen auch von entomologisch ungeschulten Naturfreunden gesehen wird. So erklären sich die regel-

mäßigen Funde im Stadtgebiet. In den letzten 5 Jahren sind mir 3 derartige Beobachtungen bekannt geworden: Eilbeck, Harvestehude und Eppendorfer Moor. Auch bei den alten Angaben überwiegen solche Funde: Uhlenhorst, Wandsbek, Veddel (nach K.). Benick gibt außer 3 Einzelfunden von Lübeck (davon 2 in der Stadt) noch an: Itzehoe (t. Greve), Sylt (v. Ko., Pfannkuch) und Föhr (Philippsen). — Sokolowski sammelte die Art zahlreich im Juli 1909 in Wehlen und im Forst Munster während einer Raupenplage. Von Bl. erhalte ich die Angaben: Lüneburg, Kurpark X. 34, Heiligenthal 1936 (Plath) und Wittingen 1936. Es besteht die Möglichkeit, daß *sycophantha* in der Lüneburger Heide auch heimatberechtigt ist. Ellerdorf (t. Wb.).

Maderae ssp. auropunctatum Hbst. Es ist zu vermuten, daß auch für diese Art das bei der vorigen Gesagte zutrifft. Im vorigen Jahrhundert in der Nähe der Stadt selten (K.). Neuere Funde: Westergellersen (Jäckel in Coll. Bl.), — Friedrichsruh VI. 18 (Mr.), Niendorf V. 11 (Buschmann), Tangstedt V. 99 (Mr.), Gehölz bei Ohe VI. 26 (P.)

reticulatum F. Rechtselbisch nur ein alter Fund: Schwarzenbek (Brinkmann in Coll. K.) — linkselbisch liegen folgende Angaben vor: Hausbruch, Fischbeck (vor 1870), Lüneburg (Mus. Hambg. !), Forst Munster 20. V. 45 (Hirsch in Coll. Bl.). Da die Art aus Jütland als verbreitet und selten angegeben wird, können wir auch mit einem Vorkommen im Norden Schleswig-Holsteins rechnen.

Leistus Fröl.

[spinibarbis F.]. Nach Preller bei Hamburg; eine Angabe, die uns heute unwahrscheinlich vorkommt. Die Art soll jedoch nach Brauns (B. E. Z. 1861) bei Ülzen gefunden worden sein. Sein reguläres Verbreitungsgebiet erstreckt sich nördlich bis Hannover. Es wäre durchaus denkbar, daß das Tier auch noch an den xerothermen Stellen Lüneburgs aufzufinden ist, nachdem es neuerdings auch in den Stemmer Bergen (südl. Oldenburg) von Kersten gef. wurde.

rufomarginatus Duft. Im ganzen Gebiet in Buchenwäldern nicht häufig. Bei Kiel regelmäßig in Anzahl auf bewaldeter Jungmoräne (Wb.). Massenvorkommen wurde einmal bei Lübeck VI. 1910 im Schellbruch beobachtet. Unsere Funde V/IX.

rufescens F. In Wäldern, Brüchen und merkwürdigerweise auch in Sandgebieten (Boberg). Im Allgemeinen weniger verbreitet als die folgende Art, aber bei Lübeck beispielsweise weitaus häufiger als *ferrugineus.* Schattenliebendes Tier des Mooses und der Waldstreu; gelegentlich mit *Calathus micropterus* vergesellschaftet. Die Überwinterung erfolgt sehr oberflächlich, daher regelmäßig auch in den Wintermonaten im Gesiebe.

ferrugineus L. Häufige Art. Völlig bodenvag, da er sowohl auf stark kalkhaltigem Boden (Lüneburg) als auch in Mooren vorkommt. In der Lüneburger Heide gemein, auf Jungmoräne und Lehmboden in Holstein spärlicher, aber auch vertreten. Meist an schattigen Stellen in der Bodenstreu, vielfach gesellig in Stubben überwinternd.

Nebria Latr.

livida L. An feuchten, lehmigen Abhängen; im Binnenlande sehr lokal und selten, jedoch an den Stellen ihres Vorkommens meist zahlreich; — an den Steilufern der Ostsee allgemein, auf Sylt am Morsumkliff (Wb.) Binnenlandsfunde: Barsbütteler Baggerkuhle (Brabec, Ullrich), am See bei Trittau (Höge), Mönchsteich (So.), Lokstedt (Knorr), Elbufer bei Wittenbergen (Lewek, So.), Lieth bei Elmshorn (Lo., So.), — Hemmoor bei Stade (t. Bl.). Im Binnenlande und auf Sylt findet sich in erdrückender Überzahl die var. lateralis F.; an der Ostsee ist die Nominativform weniger selten. Der Käfer überwintert als Larve, zahlreiche Lar-

ven und Puppe im Mai (Lieth), die Imago erscheint frühestens im Juni und verschwindet im September.

brevicollis F. Überall an feuchten, schattigen Stellen häufig und meist sehr gesellig. In Wäldern, aber auch in Gärten im Stadtgebiet.

salina Fairm. (degenerata Schauf.). Im ganzen Gebiet verbreitet, doch früher nicht erkannt. Bevorzugt offenes Gelände. Am Lüneburger Zeltberg und auf Sylt auffällig zahlreich.

Notiophilus Dum.

pusillus Waterh. Erst seit 1905 in unserem Gebiet festgestellt. Lamstedt bei Stade (Dietze), Sahlenburg (Geb.), — Grande VII. 34 und Beimoor II. 30, VII. 32 (So.). — Aus der Umgebung Lübecks zahlreiche Einzelfunde von Be. und Gu.; ferner Kröss in Ostholstein 1937 und Ellerdorf (Wb.), Oldenburg/Holst. (Be.) Barsbecker See V. 26 (So.), — Föhr (Be). — Neuerdings Wittmoor 23. V. 53 1 Ex. (So.).

aquaticus L. Im ganzen Gebiet sehr häufig. Vorzugsweise auf feuchterem Sand- und Kiesboden, auch im Moor.

palustris Duft. Im ganzen Gebiet an feuchten, schattigen Stellen sehr häufig. Oft mit dem Vorigen, in Wäldern auch mit *biguttatus* vergesellschaftet.

hypocrita Curtis (Germinyi Fauv.). In Moor- und Heidegebieten verbreitet und nicht selten, aber vielfach übersehen. Gesellig unter Heidekrautbüscheln, sowie unter den zusammenhängenden Flechtenpolstern. Vielfach in Gesellschaft mit *Metabletus* und *Stenus geniculatus*. Besonders zahlreiche Funde von der Ostseeküste. Die Art scheint erst vor etwa 4 Jahrzehnten in unser Gebiet eingewandert zu sein.

substriatus Waterh. Eutin 10. X. 09 (Künnemann). Von den Nachbargebieten nur aus Oldenburg gemeldet.

rufipes Curtis. Sachsenwald 1885 (Nissen), Reinbeck 1948 1 Ex. (Tabel !), Pinneberg 1884 (Nissen, Bänninger det.), — Flensburg VI. 14 (Ri.). Von Dänemark und Bremen bekannt, in Oldenburg heute noch regelmäßig (t. Kerstens).

biguttatus F. Sehr häufige Waldart des ganzen Gebietes.

Blethisa Bon.

multipunctata L. Im Bereich der Oberelbe, besonders auf zeitweilig überschwemmten Stellen nicht selten und gelegentlich in Anzahl; sonst bei Hamburg verbreitet und an spärlich bewachsenen Ufern nicht häufig. Im Rest des Gebietes durchaus selten, aber durch ganz Schleswis-Holstein verbreitet. IV/VIII.

Elaphrus F.

uliginosus F. Sehr verstreut und meist nur einzeln zwischen den häufigen Vertretern der Gattung. Bei Reinbeck am Billeufer 1947 in Anzahl. Scheint reine Sandufer zu meiden. Aus der nördlichen Lüneburger Heide und nördlich der Eider nicht gemeldet, aber wohl sicher vorhanden.

cupreus Dft. An Ufern im ganzen Gebiet häufig und oft gesellig, sowohl auf sonnenexponierten Sandufern, als auch an schattigen Waldtümpeln auf schwarzschlammigem Boden. V/X

riparius L. An sandigen Ufern im ganzen Gebiet häufig und meist gesellig. V/IX.

[Ullrichi Redt.]. In Oldenburg mehrfach gefunden und noch heute regelmäßig am Ufer der Hunte. In der Coll. Leonhardt im Deutschen Ent. Inst. befindet sich 1 Ex. von Lüneburg. Wir möchten aber erst neue Funde abwarten, ehe wir die Art als heimisch anerkennen können.

Lorocera Latr.

pilicornis F. Häufige Uferart des ganzen Gebietes, auffällig zahlreich in den Straßen der Stadt; an sonnigen Maitagen häufig fliegende Stücke beobachtet. III/X.

Clivina Latr.

fossor L. Im ganzen Gebiet unter Steinen häufig; meist auf humösem Grasboden, gelegentlich auf feuchtem Sand. Vorzugsweise im Frühjahr. II/X.

collaris Herbst. Im Bereich des Elbufers auf schwerem Marsch- und Kleiboden an nassen, meist zeitweise überschwemmten Stellen gesellig unter Steinen und Schilflagen. Nicht in Gesellschaft der vorigen, die weniger schweren und weniger nassen Boden vorzieht. Lüneburg/Zeltberg (Lo.), — Grande (So.), — Travestrand bei Lauen, Brandenbaum, Scharbeutz. Normalerweise in der a. discipennis Letzn., — der eigentlichen, voll ausgefärbten Stammform —, vorkommend. III/X.

Dyschirius Bon.

thoracicus Rossi (arenosus Steph.). An der Meeresküste wie im Binnenlande auf feinkörnigem Sande, der dem Klei- oder Tonboden aufgelagert ist. Selten auf Kalkunterlage (Zeltbergbruch in Lüneburg) oder auf mit Humus durchsetztem Boden. Immat. Tiere treten vom VII.—IX. auf, während am 5. VIII. Copula beobachtet wurde. Vor Sonnenuntergang kommt die Art in großer Zahl aus dem Sandboden heraus. — D., verbr. u. h.

obscurus Gyll. Gemeinsam mit der vorigen Art an den Meeresküsten, aber wesentlich weniger zahlreich. Im Binnenlande an der Oberelbe bis Boizenburg regelmäßig, dabei zeitweilig in großer Zahl gef. Anscheinend tritt diese Art etwas später auf, verschwindet aber früher als die vorige. — D., verbr., aber nur stellenweise.

[Neresheimeri Wagn.]. Wenn auch der Autor Stücke von Geesthacht (K.) und Pinneberg (Zirk) gesehen hat, so dürfte diese Art nicht autochthon bei uns vorkommen, denn selbst jahrelange Nachsuche erwies sich als vergeblich. — Nicht in D.

nitidus Dej. Sahlenburg, 17. VI. 51 (1), vor Gewitter laufend (So.); „Hamburg" (1), im Zool. Mus. Hbg.; Schmalenbek, 24. VI. 23 (1) (Franck). — Genin bei Lübeck, 27. VI. 14 (Be., det. Wagn.). Da uns kein weiteres Material vorgekommen ist, muß diese Art als selten bezeichnet werden, falls es sich nicht überhaupt um verflogene Stücke gehandelt hat (s. „Bombus", Nr. 68/69). — Fehlt in D.

politus Dej. Vermutlich im ganzen Gebiet in tonigen Hängen, wie auch bei Lauenburg in der Strandzone der Elbe, aber immer nur in Einzelstücken gef. Aus der Lü.-H. und dem nördl. Teil unseres Gebietes fehlen allerdings noch die Angaben. — D., verbr., aber n. h.

impunctipennis Daws. Sahlenburg, VIII. 36 (1) (Horion); Scharhörn, V. 47 (Slg., Lo.) — Schanzensand bei Wedel, 1. V. 52 (1) aus Kleiboden getreten (So.). Sicher ebenso wie *Bemb. aeneum* durch Hochwasser angeschwemmt. St. Peter/Ording, VI. 47 gemeinsam mit *thoracicus* und *obscurus* in den Kolonien des *Bledius arenarius subniger* auf gelegentlich überflutetem Sandwatt (Lo.); Amrum, zahlreich (Wb.); Scharbeutz (Ostsee), nach Koltze. Da diese Art im Bereich der Ostsee- und besonders der Nordseeküste weit verbreitet ist (z. B. auf den Ostfries. Inseln n. s.), so wird sie wohl auch bei uns weiter verbreitet sein, als aus den spärlichen Funden hervorgeht. — D., verbr. u. n. s.

chalceus Er. Halobionte Art, die bisher nur in Einzelstücken gef. worden ist. An den Binnenland-Salzstellen ist sie noch nicht beobachtet. Sahlenburg, 4. IX. 27, 13. VIII. 36, 2. VII. 50 (2) (So.). — Travemünde, 25. VI. 16 (Be.). — In D. ebenfalls nur vereinzelt (Jütland und Seeland).

salinus Schaum. Halobionte Art der Meeresküsten und des Binnenlandes. Sahlenburg, besonders zahlr. vor einem Gewitter laufend. — Friedrichskoog, Meldorf, St. Peter/Ording, Schobüll und Halebüll bei Husum (einzeln resp. in geringerer Zahl). Auf den Nordfries. Inseln meist h. An der Ostsee im Bereich der Lübecker Bucht mehrfach in Anzahl; Fehmarn (Lo.). An den Binnenland-Salzstellen in Lüneburg (Zeltbergbruch) regelmäßig und in großer Zahl auf Kalk; bei Oldesloe (zuerst durch L. Benick festgestellt) auf feuchtem bis staubtrockenem Torfboden der Torfausstiche resp. in Torfwällen an Grabenrändern. Bei einem Fund von Hamburg (Grevenhof, 15. VII. 98, leg. Wll. Meier) handelte es sich wohl nur um ein verschlagenes Ex. „Nach meinen Beobachtungen lebt die Art in den Kolonien des *Heterocerus flexuosus*, auf Fehmarn bei *H. obsoletus*. Ich fand sie nie in Gesellschaft von Bledien, gelegentlich aber mit *Platysthetus cornutus*" (Lo.). — D., verbr. u. z. h.

aenus (Dej.) Wagn. Wenn sich auch die früheren Angaben zum größten Teil auf die damals unbekannte nächste Art bezogen, so muß *aeneus* doch als n. s. bezeichnet werden. Bei Hitzacker (18. IX. 49) und an der Oberelbe zwischen Lauenburg und Tesperhude auf stark verschlicktem Sandboden (Brackränder) regelmäßig und bis zu 30 Ex. gef.; auf Tonboden in Lüneburg (Zeltbergbruch und Grube Volgershall) und in Lauenburg; auf Kleiboden (Schanzensand), am Seeufer (Bramfelder See) und in der Kalksteingrube bei Lieth (Elmshorn, Holst.) in Einzelstücken (leg. et. det. So.). Weitere Funde sind angegeben von Cuxhaven, 6. VI. 14 (Gebien), Forst Buchwedel (?) (Borchmann) und „Hamburg" (K.). Diese Stücke hat Hubenthal det. Sicher ist die Art auch noch weiter in Schlesw.-Holst. verbreitet. Es konnte aber außer 1 Ex. von der Hallig Hooge (Wb.) noch kein weiteres Material rev. werden. — D., s.

unicolor Mots. (aeneus auct., Lüdersi Wagn.). Im ganzen Gebiet h., besonders auf verschlicktem Sandboden (Brackränder), auf Klei (So.: Sahlenburg und Schanzensand; Wb.: Adolfskoog und Hallig Hooge), gemeinsam mit der vorigen Art auf Tonboden (Lauenburg und Hbg.-Barsbüttel) und auf Sand, der mit Humus durchsetzt ist. Im Brennermoor bei Oldesloe lebt *unicolor* gemeinsam mit *salinus* in den Torfausstichen. — D., verbr. u. h.

intermedius Putz. Im vorigen Jahrhundert war diese Art bei Hbg. noch unbekannt. Sie ist aber bei uns wie wahrscheinlich auch im übrigen Gebiet weit verbreitet. Sahlenburg (So.); Lüneburg, Kalkgrube am Oedemerweg (Lo). — Lauenburg (Wb.); do-Buchhorst (So.); do-Tongrube (Lo.); do-Elbufer (So.); Altengamme (Bollmann, Zirk); Bergedorf (Bollmann); Bille im Sachsenwald, am Uferrand und auf einer Schlickbank (So.), im Hochwassergenist (Lo.); Alster bei Wulksfelde (4 Ex.) und Kalksteingrube bei Lieth (So.). Bei den vorstehenden Funden handelte es sich meistens um Einzelstücke. — Am Brodtener Ufer bei Travemünde seit 1923 (Be.) von verschiedenen Sammlern in Anzahl gefunden. „Lebt dort bei *Bledius pallipes* und *dissimilis*" (Lo.); Schlutup, mehrfach (Gu.); Eckernförde (Lo.); Hemmelmark und auf Amrum (Wb.). Der eigentliche Biotop dürfte wohl übersandeter Tonboden sein. — D., s.

laeviusculus Putz. Brodtener Ufer, 18. VI. 50 (9), 3. VI. 51 (1) (So.). Bisher einziger Fundort (s. „Bombus", Nr. 66/67). — In D. noch nicht gefunden, aber in O.

angustatus Ahr. Sahlenburg, VII. 26 (Gebien). — Lauenburg, 3 Ex. (Be.); do-Buchhorst, 13. V. 44 (Lo.); do-Sandkrug, VI. 49 in der Grube

des Kalksteinwerkes aus den Kolonien des *Bledius pallipes* und *nanus* geschwemmt (Lo., Tabel); Geesthacht (nach K.); Hbg.-Barsbüttel (Tongrube), 28. VIII. 38 (Ullrich, in Slg. So.); do 1. VI. und 8. VI. 50 je 1 Ex. (So.). — Lübeck-Vorwerk (Be.); Schlutup (Gu.); Dummersdorfer Ufer, 1. VI. 49 (Lo.); Rendsburg-Moltkestein und Wentorf (Wb.). — D., s.

globosus Hrbst. Diese Art stellt anscheinend die geringsten Anforderungen an den Boden und ist im ganzen Gebiet auf kaltem Klei- und Moorboden ebenso häufig wie auf Ton, überschlicktem Sand und feuchtem Wald- oder Ackerboden. Hochwassergenist der Bille erbrachte am 31. III. 51 über 700 Ex. Die Bildung größerer Kolonien fiel mir am 31. VII. 51 an der Elbe bei Lauenburg auf. — D., verbr. und s. h.
Die Frage der Generationsfolge läßt sich bei den Dyschirien noch nicht einwandfrei beantworten. Im VI. sind neben Alttieren auch immat.-juv. Stücke angetroffen worden; desgl. im Anfang X. neben gut ausgefärbten Stücken auch offensichtliche Jungtiere. Eine Massenkopula konnte am 5. VIII. beobachtet werden.

Omophron Latr.

limbatum F. Im ganzen Gebiet an sandigen Ufern, an sandig-lehmigen Hängen, in Ziegeleigruben und an Steilufern; am Tage nur einzeln oder in geringer Zahl aus dem Boden zu treten; nach Einbruch der Dämmerung leicht in Anzahl frei herumlaufend zu finden. Die Art kommt heute noch an der Außenalster und im Botanischen Garten in Hamburg vor. IV/IX.

Broscus Panz.

cephalotes L. Im ganzen Gebiet besonders in Sandgegenden häufig. Im Winter oft in Kellern. I/XII.

Miscodera Eschsch.

arctica Payk. Seltene Art der Heide und der trockenen Moorgebiete. Das Tier lebt unter Flechten und Moospolstern auf Sand und Kiesboden, und wurde bei uns fast nur im Frühjahr gefunden. (Aus anderen Gebieten wird ein Häufigkeitsmaximum im Sommer angegeben). Scheint in diesem Jahrhundert an Ausbreitung und Häufigkeit zugenommen zu haben. Lüneburg 1936 (Bl.), Forst Sunder (Pertzel), Seppensen IV. 38 !, — Allermöhe im Anspülicht V. 93 (Geb.), Schnelsener Feldmark 20. V. 23 und Wittmoor 27. III. 27 (Liebke), Wensenbalken VII. 32 (Mus.), Ohmoor 18. V. 29 (Pagels). Im Norden des Gebietes sicher vorhanden, da auch in Jütland.

Asaphidion Gozis.

pallipes Duft. Wohl im ganzen Gebiet auf Ton- und Lehmboden, sowohl im Binnenlande als auch an den Steilküsten der Ostsee. Meist nur in geringerer Zahl gefunden. V.—X. Am 6. VI. 37 in Anzahl stark immat. Stücke. — D., verbr., aber n. h.

flavipes L. Häufig gemeinsam mit der vorigen Art, aber anscheinend weniger anspruchsvoll an den Boden. So z. B. auch an feuchten Ackerrändern, im Buchenhochwald und selbst im Nadelwald auf Sandboden. III. und IV. im Gesiebe, V.—X. im Freiland. Anfang IX. noch immat. Stücke. — D., verbr. und z. h.

Bembidion Latr.

striatum F. Nur am Ufer der Oberelbe von Geesthacht an aufwärts, sowie bei Drethen (Blumenthal) und Hitzacker (So.) auf reinem oder

überschlicktem Flußsand meist zahlreich gef. — D., nur 1 Ex. auf Møen unter Tang.

Die ab. nigrescens Schils. findet sich nur selten unter der Nom.-F.

velox L. An den gleichen Stellen wie die vorige Art, kaum weniger zahlreich. Außerdem Tongrube bei Lauenburg, 8. VI. 49 (♂) (So.). — Fehlt in D.

Die ab. semicyaneum Meier kommt nur selten vor.

argenteolum Ahr. Gemeinsam mit den beiden vorigen Arten, aber weniger zahlreich. In geringerer Anzahl auch in den Boberger Sanddünen und im Bereich des Elbufers bis zum Schanzensand. Seitdem die Stacks an der Oberelbe verlängert worden sind, hat diese Art dort erheblich an Zahl abgenommen. — Lübeck-Herrenbrücke (Be.). — Fehlt in D.

Unter der Nom.-F. finden sich auch die ab. azureum Gebl. (n. s.) und amethystinum Meier (s.).

litorale Oliv. An der Oberelbe nur einzeln, häufiger an sandigen Uferstellen kleinerer Wasserläufe (Bille, Alster), sowohl in der Lü.-H. als auch in Schlesw.-Holst. Früher besonders zahlreich am Ladenbek bei Bergedorf. — D., s., nur in Jütland gef.

Die *Bracteon*-Arten finden sich vom IV.—X. Die neue Generation kommt bereits im VII. zum Vorschein, aber auch noch Anfang X. gibt es zahlreiche juv.-immat. Stücke. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Bembidion-Arten kommen sie nicht im Gesiebe vor.

nigricorne Gyll. Früher aus unserem Gebiet unbekannt, heute in der Lü.-H. und bei Hbg. am Heiderand der Moore regelmäßig, wenn auch meistens nur in geringerer Zahl. — Süllfelder Moor bei Oldesloe und Palingener Heide bei Lübeck (Be.). III.—X., auch im Gesiebe. — D., s. s., nur von Jütland bekannt.

[pygmaeum F.]. Bei Celle (Hannover) und in Mecklenburg gef.

lampros Hrbst. Ungemein häufige und weit verbreitete Art. Auf leichten Böden: Im Walde, auf Äckern und in Sandgruben. III.—X. und im Gesiebe. — D., verbr. und s. h.

Sehr s. eine der *ab. plumbeum Mots.* entsprechende ab.

properans Steph. Ebenfalls im ganzen Gebiet verbreitet und h. Besonders typisch auf Ton- und übersandetem Kleiboden, seltener auf Ackerboden. III.—X. und im Gesiebe. — D., verbr.

Die ab. plumbeum Mots. nur recht selten.

punctulatum Drap. An der Oberelbe ziemlich zahlreich auf stark überschlicktem Sandboden, unterhalb Hamburgs nur vereinzelt. — Dummersdorfer Ufer (Gu.). IV.—X. — Fehlt in D.

Auch von dieser Art kommen blaue und dunkelmetallische Stücke vor.

pallidipenne Ill. Halobionte Art der Sandküsten der Nord- und Ostsee. Auffallend ist das Vorkommen am Großen Plöner-See, wo diese Art mehrfach, zuletzt 1918 von Be. festgestellt wurde. Nach Wb. dort neuerdings von Remane jr. festgestellt (1952). — D., verbr., aber n. h. Die kleineren und helleren Tiere der Nordsee-Küsten hat P. Meyer als ssp. frisium benannt.

bipunctatum L. Von der Elbmarsch bei Altengamme bis zur Mündung der Elbe und an den Nordsee-Küsten auf Kleiboden meist zahlreich. Im Binnenlande, z. B. Tongrube bei Hbg.-Barsbüttel, nur einzeln. — In der Umg. von Rendsburg (Mitteleider, Sorge, Hohner-See) zahlreich (Wb.). III.—X. und im Gesiebe. — D., z. s.

ruficolle Ill. Bis 1896 am Elbstrand bei Geesthacht und Krümmel, in manchen Jahren zahlreich gefunden; auch bei Schwarzenbek (K.). Ein Stück der Slg. So., das von Th. Meier stammte, trug den Fundortzettel: Geesthacht, V. 24. Erst aus den letzten Jahren sind wieder 2 Neufunde zu verzeichnen: Glüsing bei Lauenburg, 6. IX. 48 und 5. VIII. 49.

In beiden Fällen handelt es sich um juv. Männchen, so daß doch wohl Zuflug angenommen werden muß (s. Kol. Z., 1949 p. 245). Nach einer anderen Auffassung soll die Art nur wegen ihrer zu geringen Populationsdichte übersehen worden sein. Dem scheinen aber die Angaben in der „Faunistik, Bd. 1" zu widersprechen, denn es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß *ruficolle* im ganzen Gebiet zwischen Oder und Elbe übersehen worden ist.

dentellum Thunb. An der Oberelbe von Geesthacht an aufwärts und bei Hitzacker (Hann.) auf stark verschlicktem Sandboden zahlreich bis s. zahlr.; elbabwärts, sowie an verschlickten Bach- und Grabenrändern einzeln oder in geringerer Zahl. Die nördliche Verbreitungsgrenze scheint schon in Mittelholstein zu liegen. III.—X., auch im Gesiebe. — In D. mit Sicherheit nur auf Bornholm gef.

varium Oliv. Im Gebiet sehr weit verbreitet und meist sehr zahlreich. An der Meeresküste und im Unterlauf der Elbe auf Kleiboden; im Binnenland auf Ton und Kalk, an der Oberelbe bis Hitzacker auf stark überschlicktem Sandboden, in Wäldern an schlammigen Bachbetten und Tümpeln und ebenfalls auf Moorboden. Häufig an den genannten Örtlichkeiten die dominierende Art. Etwaiger Salzgehalt des Bodens (Meeresküste, Zeltbergbruch in Lüneburg, Brennermoor bei Oldesloe) scheint keine Rolle zu spielen. IV.—X. — D., verbr. u. h.
Vereinzelt findet sich auch die ab. nebulosum Steph. (nigrocyaneum Wagn.).

obliquum Strm. Im ganzen Gebiet zahlreich auf Moorboden und an schlammigen Teich- und Bachrändern (z. B. im Walde), vereinzelt gemeinsam mit der vorigen Art auf Kalk- und Tonboden, sowie auf dem überschlickten Sandboden an der Oberelbe. IV.—X. — D., verbr., aber wesentlich weniger häufig als die vorige Art.
Vereinzelt finden sich auch melanotische Stücke (ab. Freymuthi Wagn.).

semipunctatum Donov. An der Oberelbe von Altengamme an aufwärts bis Hitzacker auf rissigem, stark überschlicktem Sandboden sehr zahlreich gef.; vereinzelt auf Tonboden: Harburg-Sinstorf (Rudel), Lauenburg-Buchhorst (So.), Schwarzenbek (Rudel); ebenso einmal im Wittmoor gefangen (So.). Mit Elbhochwasser gelangte die Art früher auch bis ins Hafengebiet (Wll. Meier). — Dummersdorfer Ufer (So.). III.—X., auch im Gesiebe. — In D. sind auf Bornholm 3 Ex. gefangen worden. Auch von dieser Art kommen melanotische Stücke vor.

ephippium Mrsh. Halobionte Art der Nordsee-Küsten. Zuerst auf Föhr festgestellt (Be., 1914), Amrum (Wb.), Sylt (Lo.), Finkhaushallig-Koog bei Husum (Lindemuth). Dort VII. und VIII. 51 in großer Zahl; weniger zahlr. im Dockkoog (So.). Ein Fund bei Sahlenburg, 17. VI. 51 (1/1) stellt die Verbindung mit den Westfries. Inseln her (s. „Bombus, Nr. 68/69"). Diese Art ist nur am Rande von ± großen Wasserlöchern auf schwerem Kleiboden gefunden. — Fehlt in D.

prasinum Duft. Wohldorf bei Hbg., V. 37 (♀), in einem schattigen Graben (Lo.). Neuerdings ist auch ein Ex. in Oldenburg gef. worden. Beide Vorkommen sind nicht als autochthon anzusehen. — Aus D. ist nur 1 Ex. bekannt, das Schiødte 1841 als *cumatile* benannt hat (Netolitzky, 1943). West (1942) stellt dieses Synonym irrtümlich zu *atrocoeruleum* Steph.

monticola Strm. Bei Frühjahrsüberschwemmungen mehrfach eine kleine Anzahl aus dem Hochwassergenist der Bille (Sachsenwald bei Hbg.) gesiebt (Lo., So.). Es war aber bislang nicht möglich, die Stätte des normalen Vorkommens zu entdecken. Sonst aus Norddeutschland unbekannt, jedoch auch in D. (Jütland) unter den gleichen Verhältnissen gefunden.

nitidulum Mrsh. Im Binnenland an tonigen Hängen (Tongruben, Bach- und Flußufern) und auf Waldboden mit lehmig-tonigem Untergrund; an der Ostseeküste am Fuße der tonigen Steilufer. Verbr., aber meist nur in geringerer Zahl gef. IV.—X. Die Ex. vom Ende VI. bis Anfang VIII. sind meist immat. — D., verbr., aber n. h.

Stephensi Crotch. Stellenweise mit der vorigen Art gemeinsam. In Lüneburg (Grube Volgershall) und bei Elmshorn/Holst. (Grube bei Lieth) auf Kalk; bei Hbg. nur in der Dalbeckschlucht (Tonwände an sehr schattig gelegenem Waldbach) und früher im Friedrichsruher Tonwerk bei Reinbek in Anzahl gef., sonst s. und nur einzeln. Lauenburg/Buchhorst (So.); Helgoland nach Faunistik, Bd. 1; Morsumkliff auf Sylt (Lo.). — An den Steilhängen der Ostseeküste wohl überall auf Tonboden und dort in großer Zahl gef. Hüttener Berge (Wb.). IV.—X. Immat. Ex. fanden sich sowohl am 12. VI. 49 als auch am 27. VII. 50 in Tonwänden, im Kalkgrus sogar noch am 10. IX. 50. — D., z. s.

Die bei uns vorkommenden Stücke gehören zur belanglosen ab. Marthae Rttr.

lunatum Duft. Cuxhaven (Faunistik, Bd. 1); Lüneburg-Zeltbergbruch auf Tonboden (Brabec, Blumenthal). — Bei Hbg. vielfach gef., aber meist nur an den Elbufern im Schilf oder am Rande der Marschwiesen: Harburg-Sinstorf (Rudel), Harburg-Neuland, Wilhelmsburg, Tatenberg, (mehrfach), Kuhwärder, Wittenbergen, Wedel, Schanzensand (mehrfach); außerdem Lokstedt (Knorr) und Tongrube bei Hbg.-Barsbüttel (Ullrich). — Aus der Umgebung Lübecks zahlr. Funde von der unteren Trave und dem Brodtener Ufer (Be., Gu., Lo.); Preetz (Apel); bei Rendsburg h. (Wb.); Husum (Lindemuth). Weit verbr., aber meist einzeln oder in geringerer Zahl gef. V.—IX. Anfang VI. finden sich noch stark immat. Stücke. — D., z. s., nur in Jütland gef.

rupestre L. Im Gebiet weit verbr. und zahlreich gef.; besonders auf Moorboden sowie sumpfigem Humus (Waldtümpel, Bach- und Grabenränder), aber auch auf Ton- und Kleiboden. III.—X. — D., verbr. und n. s.

concinnum Steph. Halophile Art der atlantischen Küsten, die aber auch unterhalb wie oberhalb Hamburgs am Ufer der Elbe wie ihrer Nebenarme im dichten Pflanzenwuchs auf schwerem Marschboden vorkommt (s. Ent. Bl., 1937 p. 156). Neuerdings auch in der Süderelbe oberhalb Harburgs in sehr großer Zahl in sanddurchsetztem Trümmerschutt gef. (s. Bombus, Nr. 64/65). — Barlter Cleve bei St. Michaelisdonn, 20. IX. 29 am Geestrande (So.); Meldorf, III. 43 (Lo.); Sylt (Stock). III.—X. Ende VII. — Anfang VIII. immat. Stücke. — Fehlt in D.

— Ein von Netolitzky als *repandum* Sahlb. determ. Ex. von Vejrs (Westküste Jütlands), 26. VII. 31, muß nach dem gleichen Autor auf *concinnum* nachgeprüft werden (s. Kol. Rundsch., 1943 p. 20/116). Nach dem Datum kann man annehmen, daß es sich um ein immat. Stück (♀) gehandelt hat.

ustulatum L. Verbreitetste und häufigste Art der ganzen Gattung, selbst im Stadtgebiet vorkommend. Auf Klei, Ton, Kalk, überschlicktem Sand und feuchtem Waldhumus. III.—X., und im Gesiebe. — D., überall s. h.

[distinguendum Duv.] ist nur durch irrige Auffassung in die Fauna gekommen.

Andreae F. ssp. cruciatum Schiø. (dissolutum Hellén, polonicum Müll.). An den Steilküsten der Ostsee von Travemünde bis Flensburg meist der häufigste Laufkäfer. Ende VII. und auch noch Anfang IX. immat. Stücke. — In D. s., aber von einer größeren Anzahl von Fundorten angegeben, darunter auch Esbjerg (?) als einzigem Fundort an der Westküste.

ssp. femoratum Strm. Im ganzen Gebiet h. und meist in Anzahl. Auf Ton, trockenem wie feuchtem Sand, leichtem Ackerboden, Kalk und Klei. III.—X. und im Gesiebe. — D., verbr. und n. s.

saxatile Gyll. Elbe bei Teufelsbrück, 24. VI. 86 (Hamburg). — Amrum (Wb.), Husum (Lo). Sonst nur an den Steilufern der Ostsee; verbr., aber weniger zahlreich als *Andreae ssp. cruciatum.* — D., z. s.

testaceum Dej. Im vergangenen Jahrhundert mehrfach am Elbufer gef.: Geesthacht, 2 Ex. (Wimmel, in Slg. Lo.); do, 30. VIII. 85 (Lewek); Hbg.-Teufelsbrück, 15. V. 87 (Timm). Es ist als sicher anzunehmen, daß es sich nur um eine vorübergehende Ansiedlung angeschwemmter Tiere gehandelt hat. — Fehlt in D.

fluviatile Dej. Geesthacht, 1865 (K.). Das Belegstück befindet sich in der Bemb.-Slg. des Dresdener Museums und war sicher auch ein angeschwemmtes Stück. — Fehlt ebenfalls in D.

decorum Zenk. In Lüneburg (Grube Volgershall) von So. auf Kalkschotter festgestellt und seitdem von verschiedenen Sammlern in Anzahl gef. (s. „Bombus, Nr. 66/67"). Völlig isoliertes Vorkommen in der Norddeutschen Tiefebene. — Die Angaben für D. (Nordschleswig) sind sehr fraglich.

modestum F. Auch diese Art ist früher mehrfach bei Geesthacht in Anzahl gef. worden (Wll. Meier, Lewek). In der Slg. So. befand sich ein Stück vom V. 20 (leg. Th. Meier). Es kann sich auch in diesem Falle nur um angeschwemmte Stücke aus dem Mittellauf der Elbe gehandelt haben. Nach langjähriger Pause ist diese Art auch 1949 oberhalb Bremens an der Weser gef. (Kerstens-Aldrup). — Fehlt ebenfalls in D.

Genei Küst. ssp. Illigeri Net. Bei uns überall h. Auf Tonboden, seltener auf Klei, Kalk, Dünensand an der Meeresküste (Kolberger Heide bei Kiel), feuchten Teichrändern (Bramfelder See), Bachufern (Bille im Sachsenwald) und Gräben (Hbg.-Jenfeld). III.—X. — D., verbr. und z. h.

laterale Sam. Im gesamten Gebiet der Nordseeküste auf Sandwatten verbr. und oft zahlreich gef. Läuft bei Sonnenschein auf dem trockengelaufenen Watt (besonders vor Eintritt der Flut) und verfolgt im Porenlufthorizont die Staphylinide *Diglotta mersa.* Durch Hochwasser bis in die Hamburger Hafengegend gelangt und hier mehrfach gef. (Ross, Kuhwärder, Nienstedten). Bei der Harburger Elbbrücke hatte sich diese Art mehrere Jahre hindurch angesiedelt und wurde hier 1921/22 von So. in über 100 Ex. gesammelt. Eine Nachsuche führte 1949 oberhalb dieser Stelle abermals zur Feststellung dieser Art, aber auffallenderweise im Trümmerschutt. Mitte VIII. stark immat. — In D. nur an der Westküste Jütlands gef.

[Schüppeli Dej.] wurde in Hann. und auch in D. (Jütland) gef.

gilvipes Strm. Bei Hbg. im Gebiet der Elbe verbr., häufiger jedoch nur zwischen Altengamme und Lauenburg. So am 17. IV. 49 an der Elbe bei Lauenburg-Glüsing gegen 19 Uhr sehr zahlreich zwischen dem noch lockeren Pflanzenwuchs des Uferweges laufend, sowie in großer Zahl schwärmend. — Brenner Moor bei Oldesloe (Wb.); Umg. Lübecks und Scharbeutz (Be.); mittleres Eidergebiet bei Rendsburg (Wb.). III.—X. — D., verbr. (z. B. Hadersleben), aber s.

fumigatum Duft. Halobionte Art. Umg. Heide (A. Grosse); Sylt (Stock), Amrum (Wb.). An der Ostseeküste eine Reihe von Funden: Timmendorf, Hohwacht, Gammendorf auf Fehmarn (Be.); Kopendorfer Fischteich (Fehmarn), 10. VI. 51 in großer Zahl getreten (Lo.); Kolberger Heide (So.); Gelting Noor (Wb.). 1950 und 1951 auch im Brennermoor bei Oldesloe gef. (Wb., Carlsohn). Auffallend ist die Angabe von Eutin (Künnemann). — D., z. s.

assimile Gyll. Im ganzen Gebiet h. und oft in großer Zahl gesiebt. Auf Ton, Kalk (gemeinsam mit *minimum)*, schlammigen Fluß- und Bachufern, Klei (Finkhaushallig-Koog), überschlicktem (Oberelbe bei Lauenburg) und reinem Sand (Dünen an der Ostsee). III.—X. — D., verbr. und z. h.

[Clarki Daws.]. Von Hadersleben gemeldet und auch in D. weiter verbr. (z. s.). Da diese Art in Vorpommern (Stralsund) gef. worden ist, so wäre auch ihr Vorkommen in unserem Gebiet nicht unwahrscheinlich.

[aspericolle Germ.]. Angeblich auf Sylt gef. (v. Lengerken). Uns ist diese Art aber nicht von der Nordsee bekannt. Da sie jedoch neuerdings an mehreren Salzstellen Hannovers regelmäßig beobachtet wurde, so ist ein ev. Vorkommen an den Lüneburger Salzstellen nicht von der Hand zu weisen.

normannum Dej. Halobionte Art der Meeresküsten. Bei uns aber nur an der Nordseeküste. Sahlenburg und Duhnen bei Cuxhaven vor dem Wiesenrande unter Genist resp. auf feuchtem Sand unter Blasentang (So.). An der Westküste Schlesw.-Holst. von St. Peter/Ording (Wb.) nördlich bis Sylt gef. und zwar Schobüll/Halebüll (Lewek, So.); Norderoog, Hallig Hooge, Amrum (Wb.); Föhr (Be.); Sylt (Stock, Lo.). Sicher auch noch an dazwischen liegenden Punkten zu finden. „Auf Sylt lebt die Art auf schwerem Kleiboden an Wasserrändern zusammen mit dem seltenen *ephippium*" (Lo.). Die zahlreichen Tiere von Schobüll stammen ebenso wie die Sahlenburger aus dem Sand vor der Wiesenkante, nur einige wenige von Halebüll aus Kleiboden. *B. ephippium* war an diesen Stellen nicht anwesend. — D., s. (Westküste Jütlands, Seeland und Bornholm).

minimum F. An unseren Meeresküsten sowie an den beiden Salzstellen des Binnenlandes (Lüneburg, Oldesloe) h. und in großer Zahl gef. In Lüneburg findet sich die Art auf Kalk und Ton, in Oldesloe (Brennermoor) gemeinsam mit *Dysch. salinus* sowie typischen Moor-Arten auf feuchtem bis staubtrockenem Torfboden, der zeitweilig durch Salzwasser getränkt wird. Sollten Stücke bis Hbg. gelangt sein, so kann es sich nur um verschlagene Ex. gehandelt haben. Das Gleiche gilt wohl auch von einem Ex. vom Schaalsee (Lo.). — D., verbr. und n. s.

tenellum Er. (nec Ganglb., Müller). — Halophile Art der Ostseeküste. Lübeck-Herrenbrücke (Be.); Schellbruch, im Hochwassergenist zahlr.; mehrfach im Stau auf Baggerboden (Be., Gu.); Dummersdorfer Ufer (Lo.); Brodtener Ufer (Be.). — D., s.

humerale Strm. In den Mooren unseres Gebietes verbr., aber anscheinend vielfach übersehen. Lüneburg-Böhmsholz (Blumenthal). — Bei Hbg. zuerst im Ohmoor von verschiedenen Sammlern gef., zahlreicher aber noch im Wittmoor. So konnten auf einem Raum von noch nicht 100 qm am 11. V. 50 auf dem bereits abgebauten und mit lockerem Pflanzenwuchs bedeckten Moorboden über 100 Ex. festgestellt werden (So.). Herzmoor bei Langenhorn; am Rande des Steinbeker Moores bei der Ohlenburg (So.); Boberg (Krause); Tongrube bei Hbg.-Barsbüttel auf interglazialem Moorboden (Ullrich), auf Ton (So.). — In Mittelholst. bei Wennbeck und Ellerdorf (Wb., Lo.); Hamdorf (J. Kless); Königsmoor bei Draved (Nordschlesw.). III.—X., auch im Gesiebe. — D., s.

[quadripustulatum Serv.] (quadriguttatum Oliv.). In Hann. und Meckl. gef. Soll schwarzschlammigen Boden verlangen. Möglicherweise im Südteil unseres Gebietes zu erwarten.

quadrimaculatum L. Im ganzen Gebiet h. Besonders zahlreich auf Tonboden angetroffen, scheint aber auch jeden anderen Boden (mit Ausnahme des eigentlichen Schlammes) „anzunehmen" (Lehm, Klei,

Moor, überschlickter Sand, leichter Ackerboden). III.—X., auch im Gesiebe, z. B. im I. — D., verbr. und z. h.

Doris Panz. Im ganzen Gebiet h., besonders zahlreich an Waldtümpeln auf schlammigem Boden und in den Schlickrändern der Bracks. Einzeln auf Ton- und Moorboden, sowie überschlicktem Sand. III.—X. Häufig im Gesiebe. — D., verbr., aber n. h.
Bei der ab. aquaticum Panz. handelt es sich nur um unausgefärbte Stücke, die keinen Namen verdienen.

articulatum Panz. Im ganzen Gebiet an Ufern und auf Tonboden. Oft mit der vorigen Art zusammen und mindestens ebenso häufig. III.—X. — D., verbr., aber weniger häufig als *Genei Illigeri* und *quadrimaculatum*.

octomaculatum Goeze. Lüneburg-Böhmsholz (Blumenthal), do-Zeltbergbruch und Grube Volgershall auf Ton (So.). — Besonders zahlreich an der Oberelbe bis Hitzacker in schlammigen Brackrändern und stark überschlicktem Sand. Einzeln bei Lauenburg-Buchhorst, L.-Tongrube, Bille im Sachsenwald, Herzmoor bei Langenhorn (S.) und Poppenbüttel (Lo.). III.—X., ab VII. immat.-juv. Stücke. Auch im Gesiebe. — D., nur 1 Ex. von Bornholm.

obtusum Serv. Seltene Art, die bei Hbg. vorzugsweise auf Äckern, besonders unter Kartoffelkraut, gef. wurde, wobei die Herbstfunde überwiegen (zugeflogene Tiere?). Geesthacht, Friedrichsruh (K.); Schwarzenbek Ziegeleigrube), 1. X. 51, 1 ♂ (So.); Bramfeld, VI. 83 (Mus. Hbg.); Bargteheide, IX. 35 (Knorr). — Auch auf dem Jungmoränenboden von Lübeck bis Kiel nur einzeln gef. Lübeck-Gothmund (Gu.); Genin, X. 15; Schellbruch, I. 16 nach Überschwemmung; Lübeck, IX. 35 (Be.); Dummersdorfer Ufer (Lo.); Brodtener Ufer (Viehtränke auf Tonboden), 18. VI. 50, 2 ♂♂ (So.); Timmendorf, V. 35 (Be.); Hohwachter Steilufer (Lo.); Plön (Krause); Stein bei Kiel, X. 30 und Schilksee, XI. 29 und VIII. 30 (Dürkop). In Mittelholst. findet Wb. diese Art im überschwemmten Grase am Rande von Viehtränken und Wasserlöchern auf Wiesenboden (tonig-lehmiger Jungmoränenboden?) oft in Anzahl. — D., verbr. und h.

harpaloides Serv. — Seltene Art, scheint bei uns ihre Nord- und Ostgrenze zu finden. In der Nähe der Elbe: Elbufer unterhalb Altona, IV. 76 (Wimmel, in Slg. Lo.); Teufelsbrück, 9. IV. 76 (Timm); Nienstedten, 16. IV. 04, 3 Ex. (Zirk); Kl. Flottbek, VII. 21 (Groth). Außerdem: Wohldorf, 14. X. 08 (Borchmann); desgl. im VII. 46 unter Rhabarberblättern auf einem abgeernteten Felde in größerer Zahl (Lo.); Curslack, aus Kompost (Lo.); Sachsenwald, X. 46 (Tabel); ebenso mehrere Ex. aus Hochwasser-Genist der Bille (Lo., So.). — Jesteburg (Lü.-H.), V. 52 (Lo.). — Fehlt in D.

quinquestriatum Gyll. — Seltene Art, die aber mehrfach in der Nähe menschlicher Wohnungen gef. wurde. Tonndorf (Wll. Meier); Hamm, Uhlenhorst, Winterhude (Wimmel, in Slg. Lo.); Pinneberg, zu verschiedenen Zeiten im Garten 6 Ex. (Riecke); Itzehoe (Wll. Meier). — Schmilau bei Ratzeburg (Riecke); Schlutup, im Garten (Gu.); Heiligenhafen, 1 ♂ (Riecke); Breiholz (Umg. Rendsburg), 20. VII. 50, 1 ♀ (J. Kless). — D., s. (z. B. Hadersleben).

biguttatum F. — Im ganzen Gebiet an sumpfigen Ufern, auf Klei-, Tonboden und überschlicktem Sand; aber meist einzeln, zahlreicher im Hochwassergenist. III.—X.— D., verbr. u. n. s.

aeneum Germ. — Halobionte Art unserer Meeresküsten. Auf Neuwerk, bei Sahlenburg und Duhnen regelmäßig, aber nur in Einzelex. gef. Häufiger an der holsteinischen Westküste: Friedrichskoog 3 (So.); St. Peter/Ording, Schobüll bei Husum, Bongsiel (Wb.). In der Elbe außer bei Freiburg (Faunistik, Bd. 1) auch im Hochwassergenist bei

Haseldorf, 12. II. 49, 6 Ex. (Lo.) und seit dem gleichen Jahr in größerer Zahl auf dem Schanzensand unterhalb Wedels gef. (s. „Bombus, Nr. 58/59"). — An der Ostseeküste bisher nur in der Travemündung und am Brodtener Ufer in Einzelstücken gef. (Gu.). — D., verbr. u. n. s.

unicolor Chaud. (Mannerheimi Sahlb.). — Veerssener Wald bei Uelzen (Blumenthal). Weitere Funde aus dem südelbischen Gebiet liegen noch nicht vor. — Bei Hbg. in feuchten Wäldern weit verbreitet und besonders zahlreich im Gesiebe gef. — Nach Gu. bei Lübeck häufiger als *guttula*. Umg. Kiel regelmäßig und in Anzahl (Wb.); Emkendorf (Kreis Rendsburg) (Wb.). III.—X., von da ab im Gesiebe. — D., verbr. und vielleicht recht h.

guttula F. — Im ganzen Gebiet an Wasserrändern (auch auf Klei-, Ton- und Moorboden) und im Genist. Bei Hbg., in Mittelholst. und an der Westküste h. und zahlreich gef., bei Lübeck nach Gu. seltener. III.—X.— D., verbr. u. h.

[Neresheimeri Müll.] — Aus der Mark Brandenburg beschrieben, ist auch bei uns zu beachten.

lunulatum Fourcr. — Wird als halophil bezeichnet. Cuxhaven (nach Faunistik, Bd. 1); Lüneburg-Zeltbergbruch, auf der sog. „lunulatum-Sohle" mehrfach, bis zu 60 Ex. aus dem Ton getreten (Lo., Blumenthal, So.). — Lauenburg-Tongrube (So.); Sachsenwald, aus Hochwassergenist der Bille (Lo.); Ziegeleigrube Fürstenkaten; Tongrube bei Hbg.-Barsbüttel, mehrfach; Tremsbüttel, Wiesenrand am Bach (So.) — Umg. Lübecks, n. s. (Be.); Brodtener Ufer (So.); Eutin, mehrfach (Kü.); Hubertsberg und Schönberger Strand (So.); Kiel (Wb.); Umg. Rendsburg (Wb.). „Ich bezweifle, daß die Art halophil ist, denn ich habe sehr viele Binnenfunde, denen jeder Salzgehalt fehlt. Auch die übliche Erklärung der Kunstdünger-Salze langt hier nicht hin" (Weber brieflich). — D., s. (z. B. Hadersleben).

iricolor Bed. — Halobionte Art der Nordseeküsten. Sahlenburg, 3 Ex. (s. „Bombus", Nr. 68/69); Cuxhaven (nach Faunistik, Bd. 1). — Husum, mehrfach (l. c.); Rantum auf Sylt (Lo.). — In D. nur an der Westküste Jütlands gef.

Tachys Steph.

micros Fisch. (gregarius Chd.) An der Oberelbe bei Haue VIII. 37, 2 Ex.; am 22. V. 38 über 20 weitere Stücke (Lo). Die Tiere hielten sich unter den Mauerbrocken der Stacks auf. Nach Mitteilung durch H. Kerstens auch an der unteren Weser.

parvulus Dej. Forst Bergen (Lütjensee) 24. IV. 46 in großer Zahl auf dem Grunde einer Kiesgrube (Lo, Weiß), später noch an anderen Stellen unseres Gebietes festgestellt: Sottorf bei Harburg X. 49 1 Ex. in einer Sandgrube, — Lieth bei Elmshorn 4. X. 50, und seitdem dort regelmäßig in erheblicher Zahl in der Grube des Kalkwerkes (Bey., Lo., So., Wb.), Rothenbeck bei Grande 3. IX. 50 (Lo.). Trotz ihrer geringen Größe ist es unwahrscheinlich, daß die Art in früherer Zeit übersehen wurde; vielmehr dürfte es sich um eine der erstaunlichsten und schnellsten Zuwanderungen eines Insektes in unser Gebiet handeln.

[bisulcatus Nicol.] Geesthacht 21. IV. 95 1 Ex. (Wi.). Die Heimatberechtigung muß erst durch weitere Funde belegt werden, da das Tier in der gesamten Norddeutschen Tiefebene fehlt. Möglicherweise Anschwemmung aus dem Mittelelbegebiet.

Trechus Clairv.

(Epaphius) secalis Payk. In Flußauen sehr verbreitet und nicht selten; seltener in feuchten Wäldern. In Anzahl aus dem Mulme von

Kopfweiden gesiebt; aus Überschwemmungsgenist gelegentlich zahlreich erhalten. V/IX.

(Trechus s. str.) [rivularis Gyll.]. Von Mecklenburg und Dänemark gemeldet. Nach Schilsky auch bei Hamburg, ohne daß der Ursprung dieser Angabe noch festzustellen ist. Ehe sichere Angaben vorliegen, lehnen wir die Aufnahme in unsere Fauna ab.

rubens F. Früher im Gebiet der Elbe und ihrer Nebenarme nicht selten, ist die Art in neuerer Zeit nur noch vereinzelt gefunden worden. Außer einer kleinen Reihe von Einzelfunden im Elbegebiet nur: Gr. Hansdorf 1894 (Geb.) und Mölln (Be.) je 1 Stück.

quadristriatus Schrk. Im ganzen Gebiet sehr verbreitet und häufig; vielfach synanthrop. Bevorzugt trockenes Gelände. Im Sommer selbst im Stadtgebiet mehrfach schwärmend beobachtet. Die meisten Funde VI/VIII., aber auch im Winter im Gesiebe.

obtusus Er. Bei uns bisher wenig beobachtet und vielfach mit dem Vorigen zusammengeworfen. In Wäldern aus Laubgesiebe sowie in Flußauen im Genist. Horst/Seeve (Lo.), — besonders zahlreiche Funde aus dem Forst Beimoor (So,); Schaalseegebiet mehrfach (Lo.). Sicher weit in unserem Gebiet verbreitet, aber übersehen.

(Trechoblemus) micros Hbst. Bei uns besonders im Genist des Elbufers, aber auch sehr verstreut von einer Anzahl von Orten des Binnenlandes angegeben. Von So. gelegentlich beim Ködern von Catopiden aus Mäusegängen erhalten. Wohl im ganzen Gebiet verbreitet, aber selten. Vermutlich unterirdisch lebend, und deshalb so wenig beobachtet.

(Lasiotrechus) discus F. In der Verbreitung wie der Vorige, und wahrscheinlich dessen Lebensweise teilend; heute wohl noch seltener als jener. Außer wenigen Einzelfunden vom Elbufer noch: Volgershall/Lüneburg (So.) — Bramfelder Teich VIII. 19 (So.) — Lübeck/Herrenfähre VI. 14 9 Ex. (Gu.), Scharbeutz (Be.), Heiligenhafen VII. 43 (Lo.), Kiel 1920/28 in einem Schrebergarten regelmäßig (Delfs, t. Wb.), Fehmarn 1943 einzeln (Lindemuth), Elsdorf, Kr. Rendsburg, am 9. und 11. VIII. 38 am Eiderufer bei Niedrigwasser zahlreich (Mahrt, t. Wb).

Pogonus Nicol.

luridipennis Germ. Halobionte Art der Nordseeküste. Schobüll bei Husum 8. VII. 27 (Geb.), Finkhaushalligkoog 22. VI. 39 zahlreich (Wb.), Föhr und Sylt (nach Horion). Im Allgemeinen nur stellenweise und selten.

chalceus Mrsh. Im ganzen Gebiet der Nordseeküste verbreitet und häufig. Von der Ostsee nur ein Fund: Lübecker Herrenfähre 1902 (Be.). Besonders zahlreich fand ich das Tier stets an der Abbruchkante des Kleibodens an der Flutgrenze.

Patrobus Steph.

atrorufus Stroem. (excavatus Payk.). Häufige Art des ganzen Gebietes, an sehr feuchten Stellen, mit Vorliebe im Walde; vielfach im Genist. Auf Fehmarn auffallend zahlreich gef. (t. Wb.). Scheint leichte Böden zu meiden. Unsere Funde III/IX., jedoch in den Hochsommermonaten weitaus zahlreicher.

septentrionis Dej. ssp. australis Sahlb. Forst Dohlen bei Bernsdorf am Schaalsee 20. VII. 41 mehrere Stücke unter zahlreichen Vertretern des Vorigen am Rande vegetationsloser, schwarzschlammiger und schattiger Tümpel im Buchenhochwald (Lo, Nürnberg rev.). In späteren Jahren dort nur einzelne Stücke. Die Art müßte m. E. unter gleichen Umständen in Ostholstein zu finden sein. Auch in Mecklenburg und in Dänemark.

assimilis Chd. Am Rande des Helkenteiches 5. VIII. 34 von So. in 4 teils immaturen Stücken gef. (Holdhaus det.) 1 Beleg in Coll. Lo.

Perigona Cast.

nigriceps Dej. Zweimal bei Lübeck ein schwärmendes Einzelstück gef. (G. Be.). Es bleibt abzuwarten, ob dieser Kosmopolit sich weiter bei uns ausbreitet.

Panagaeus Latr.

crux-major L. An Ufern im Genist, noch häufiger im Winterlager unter Baumrinde in der Nähe von Wasserläufen und auf nassem Wiesengelände. Im ganzen Gebiet verbreitet, bei Hamburg nicht selten. Unter der Stammform auch die a. Schaumi Gglb. und trimaculatus Dej. selten.

bipustulatus F. Süttorf, Kr. Lüneburg (Lo.) im Winterlager. — Geesthacht (Krause, Le., Mr.), Kuhwerder (Wi.), — Hohemeile, Schlutup (Gu.), Ostseeküste (Düne) bei Wesek (Lo.), Wienberg und Ellerdorf (W.), Schülp bei Rendburg (Mahrt). Auf Kalk und sandigem, stark sonnenexponiertem Boden einzeln und selten. Segeberg (Wb.).

Callistus Bon.

[lunatus F.]. 1 Ex. bei Lauenburg gef. (Kohlthoff, vid. So.). Wahrscheinlich ein mit Holz (Zündholzfabrik) nach dort verschlepptes Stück.

Chlaenius Bon.

tristis Schall. Im vergangenen Jahrhundert bei uns offenbar weniger selten; Haake, — Elbstrand, Eppendorfer Mühlenteich (nach K.). Aus den letzten 4 Jahrzehnten nur folgende Funde: Horst bei Lauenburg IV, VI 43 (Lo., Plath), Kummerfelder Wohld bei Pinneberg 1928 (in Coll. So.), Grande V. 48 (Bollm.), — Techau bei Lübeck und Gleschendorf je 1 Ex. (Be.), Heiligenhafen (Mus.!). Im vergangenen Jahrhundert auch bei Preetz nicht selten (Preller).

nigricornis F. Im ganzen Gebiete die weitaus häufigste und verbreitetste Art der Gattung. An feuchten Stellen, Ufern, Gräben und besonders im Moose nasser, auch quelliger Wiesen mit der belanglosen, selteneren a. melanocornis Dej. IV/X.

nitidulus Schrk. Außer am Steilufer bei Wittenbergen nur selten bei Hamburg gefunden. Volksdorf VI. 11 (Buschm.), Boberg VIII. 12 (Buschm.), Steinbeck (Mus.), — Schlutup/ Lauen (Gu.), am Brodtener Steilufer n. s., Kiel, Kl. Schierensee 1926/32 einzeln. Fehlt schon in Jütland, und dürfte daher im Norden des Gebietes nur noch sehr sporadisch vorkommen. Die var. *tibialis* Dej. kenne ich nicht von hier und halte die alten Angaben für irrig.

vestitus Payk. Bei uns nur sehr lokal an lehmigen Steilufern, in Ziegeleigruben, gelegentlich auch an lehmig-sandigen Ufern. Fast stets gesellig. Lüneburg/Zeltberg, — Buchhorst bei Lauenburg, Hamburg, Botanischer Garten, Geesthacht, Lohbrügge und besonders am Steilufer unterhalb Wittenbergens. Auch von Lübeck angegeben, aber vermutlich im Norden Schleswig-Holsteins sehr selten, da nicht gemeldet. IV/X.

sulcicollis Payk. Wandsbeker Holz (Endrulat); „von älteren Sammlern bei Bahrenfeld gefunden (Herr Dinkler)" (zitiert nach K.). Diese Art, wie auch die beiden folgenden, wurden bei uns nie wieder festgestellt.

quadrisulcatus Payk. Ebenfalls bei Bahrenfeld und in der Haake im vergangenen Jahrhundert gefunden. Alte Belege befanden sich

noch im Mus. Hamburg! Diese Art ist in ganz Deutschland stark in ihrer Verbreitung zurückgegangen.

costulatus Motsch. (Illigeri Gglb.). Um 1890 von Krüger bei Boberg 1 Ex. gefunden (in Coll. Lo.). Im Museum befanden sich zwei weitere Stücke von „Hamburg" aus der Sammlung Borchmann.

Oodes Bon.

helopioides F. Häufige Art des ganzen Gebietes. Im Genist der Gewässer und im Moose nasser Wiesen meist in Anzahl. IV/VIII.

Badister Clairv.

unipustulatus Bon. Harburg (Wehnke), — Horst bei Lauenburg (Lo.), Altengamme (Lo., So., Zirk), Seefeld/Vierlande (Lo.). — Auch in der Umgebung Lübecks. An Wasserrändern im Anspülicht selten. III/V.

bipustulatus F. Im ganzen Gebiet an nassen Stellen und im Genist nicht selten, doch nie gesellig. Unter der Stammform die a. binotatus Fisch. selten. IV/X.

lacertosus Strm. Seltener als der Vorige und in der Verbreitung ungeklärt. Beimoor (So.) und Volksdorf (Mr.) im Mus. Hamburg. Ob die Angabe Gußmanns: „bei Lübeck ebenso häufig wie der Vorige" zutrifft, kann ich nicht entscheiden.

sodalis Dft. Im ganzen Gebiet verbreitet, doch nur einzeln und durchaus nicht häufig. Im ersten Frühjahre im Genist kleinerer Flüsse (Bille, Trave, Ammersbek) manchmal etwas zahlreicher. III/VIII.

dorsiger Dft. Aus dem mit Pflanzen bedeckten Grund eingetrockneter Waldtümpel im Forst Beimoor am 25. V. und 10. VI. 36 von So. in 5 Ex. getreten. — Nachsuche an dieser Stelle in den letzten 10 Jahren blieb erfolglos. — Alt-Lauerhof bei Lübeck 4. VI. 06 1 Ex. (Gu.), Sonderburg (Wüstnei, Mus. Kopenhagen).

peltatus Panz. Die alten Angaben für diese Art sind wertlos, da die folgende Art bisher unbekannt war. Ein sicherer Fund (♂) von Benick aus Scharbeutz; da auch in Mecklenburg (z. B. Schönberg, Be.) und Dänemark (zahlreich) festgestellt, wird die Art zumindest im Ostteil unseres Gebietes verbreitet sein.

striatulus Hansen. Borsteler Moor, Wohldorf, Duvenstedter Brook, Beimoor, — Lütjenburg (sämtlich Lo.). Aus dem Pflanzenwuchs an Teichrändern leicht in Anzahl zu treten; sonst nur spärlich im Anspülicht. Eine Klärung der Verbreitung dieser Art und des *peltatus* ist eine der wichtigsten Aufgaben der heimischen Käferfaunistik.

dilatatus Chd. Verbreiteter und häufiger als der Vorige; oft in Gemeinschaft mit ihm vorkommend. Altengamme, Schwarzenbek, Aumühle, Beimoor, Duvenst. Brook, — Umgebung Lübecks mehrfach, — Fehmarn. Vermutlich im ganzen Gebiet heimisch. Vorwiegend im V. gef.

Licinus Latr.

depressus Payk. Lauenburg (Kohlthoff, t. So.), Rendsburg/Moltkestein 5. V. 51 (Kleß leg., in Coll. Wb.!). Die Fundumstände dieser Art bei Rendsburg machen eine Verschleppung des (ungeflügelten) Tieres nach dort unwahrscheinlich. Da die Art auch in Mecklenburg und Dänemark vorkommt, betrachten wir sie als heimisch.

Harpalus Latr.

Einleitend möchte ich eine Feststellung über die Verbreitung des Subgenus *Ophonus* (incl. *Metophonus* und *Semiophonus)* in unserem Gebiete treffen: Mit Ausnahme des überall verbreiteten *seladon* Schaub. befinden

sich die Fundorte dieser Gruppe fast ausschließlich in dem Teil unseres Gebietes, der nach Westen durch die 17 Grad Juliisotherme begrenzt ist. Die Tiere erweisen so ihre ausgeprägte Termophilie. Faunistisch gesehen bilden sie in Schleswig-Holstein die Masse der „Ostseeküstenanlehner".

(Ophonus) obscurus F. Lüneburg/Zeltberg. Erstmals durch Knorr 1935 dort festgestellt, seitdem von dort zahlreiche Funde verschiedener Sammler. V/VII.

[sabulicola Panz.] Lüneburger Heide (Heinemann, Mus. Hamburg!) 2 Ex., die höchstwahrscheinlich aus der Südheide, also nicht aus unserem Gebiet stammen. (Heinemann sammelte m. W. von Braunschweig aus.)

(Metophonus) punctatulus Dft. Lüneburg/Kalkberg (Bl.) 1 Ex., — Sehlendorf, Ostseeküste VII. 39 (Lo.), am Steilufer bei Hohwacht, sowie in einer Sandgrube landeinwärts mehrere Stücke im Mai 1950 und 51 (Lo., Wb.).

rupicola Strm. Auch diese Art ist ein fester Bestandteil der termophilen Fauna des Lüneburger Zeltbergs. Seit 1936 zahlreiche Funde verschiedener Sammler. Meist im V., einmal auch 3 Ex. im Oktober. — Elbstrand 1 Ex. (Timm, Mus. Hamburg!) Dort möglicherweise nur verschleppt.

seladon Schaub. (brevicollis auct.). Im gesamten Gebiet verbreitet und nicht selten. Oft gesellig. Stellt keine größeren Ansprüche an Trockenheit und Wärme des Standortes; nach So. bei Tatenberg sogar auf Marschboden. Helgoland (Dietze).

rufibarbis Redt. Gemeine Art des Lüneburger Zeltberges. — Lübeck, Brodtener Ufer 14. VI. 14 (Be.), Umgeb. Plön 10. VII. 18 (Schermer) beide t. G. Be.

(azureus F.). Alle bisher nachgeprüften Angaben über diese Art erwiesen sich als falsch.

puncticollis Payk. Bei Hamburg sehr selten: Osdorf 1. V. 08 (Groth), — Lübeck/Travemünde 28. VI. 10 (Be.), Heiligenhafen VII. 39 1 Ex. (Lo., Nürnberg det.), bei Hohwacht, gemeinsam mit *punctatulus*, in einer Sandgrube. Die Angaben der alten Verzeichnisse können nicht gewertet werden, da damals die beiden folgenden Arten unbekannt waren.

Melleti Heer. Brodtener Ufer mehrfach (Be., det. Nürnberg), Steilufer bei Hohwacht VI. 50, 51 (Lo., Wb.), Lütjenburg VI. 50 (Lo.). Vermutlich an den Steilufern der Ostseeküste weiter verbreitet, da auch in Dänemark.

puncticeps Steph. (angusticollis Müll.). „Hamburg" 2 Ex. (Wi. in Coll. Lo.), Wittenbergen VIII. 50 (Lo.), — Marienstädt (Schaalsee) 10. IX. 41 (Lo., det. Nürnberg), Lübeck (Otto, t. Be.), Teerhofsinsel 30. VIII. 10 (Be.). Zu dieser Art gehören vermutlich die alten Angaben für *„puncticollis"*.

(Semiophonus) signaticornis Dft. Hittfeld in einer Sandgrube 11. V. 22 1 Ex. (So.), — Dummersdorfer Ufer bei Lübeck V. 47 2 Ex. (G. Be., Lo.), Brodtener Ufer 6. VI. 51 in Anzahl unter Anspülicht, vermutlich vom Steilhang stammend (Be., Lo.). Schmilau VIII. 49 (Lo.).

(Pseudophonus) pubescens Müll. Sehr gemeine Art des ganzen Gebietes. Bevorzugt bebaute Böden. Vielfach synanthrop. Fliegt gern Licht an. III/X.

griseus Panz. Verbreitete Art der Lüneburger Heide; — bei Hamburg nicht häufig, weniger selten bei Lauenburg, im Schaalseegebiet und bei Lübeck. Aus dem Westen Schleswig-Holsteins unbekannt, fehlt auch nach Angaben Webers schon in Mittelholstein. Die Grenze der Art liegt nach unseren bisherigen Funden in Bereich der „Höckschen Linie". III/X. Fehlt in Jütland.

(Pardileus) calceatus Dft. Bei uns selten, doch meist gesellig. Ülzen, Bienenbüttel, Bleckede, — Steinbeck, Boberg, Hellbrock, Poppenbüttel, — Lübeck, Ellerdorf, Fargau / Kr. Plön. Sicher weiter verbreitet, aber nach Norden seltener. Auf dürrem Sandboden, besonders zahlreich im Spätsommer. Ein Massenauftreten wurde 1937 in Lüneburg beobachtet (t. Bl.).

(Acardystus) rufus Brügg. Im vorigen Jahrhundert nicht gerade selten, und mehrfach in größerer Anzahl. Haake (K.), — Geesthacht, Altengamme, Boberg, Winterhude, Hummelsbüttel. Zwischen 1910 und 1945 bei Hamburg völlig verschwunden, und erst seitdem wieder bei uns festgestellt. Rissener Sandgrube V. 45 ein totes Ex., dann plötzlich an der gleichen Stelle im September 45 ein Massenauftreten dieser Art (Lo., Weiß). Seit 1948 auch wieder regelmäßig Einzelfunde bei Geesthacht und Borghorst. — Lüneburg 1936 (Bl.), Bienenbüttel 1950 (Lo.). — Aus dem Holsteinischen nur wenige alte Angaben: Lübeck (v. Ko.), Zarnewenz am Dassower See (Be.), Brokstedt (K.). V/X.

(Harpaloharpalus) Frölichi Strm. Im ganzen Gebiet verstreut und selten. Bevorzugt feinsandigen Boden und Dünengelände. Ülzen, Bienenbüttel, Bleckede, Haake, Cuxhaven, — Lauenburg, Krümmel, Boberg (besonders zahlreich), Schulau. — Bei Lübeck selten (Gu.), Ellerdorf häufig, Amrum häufig (Wb.). IV/X.

hirtipes Panz. Große Seltenheit. Geesthacht (Wi. in Coll. Lo.), Aumühle VII. 09 (Mus. Hamburg !), — Timmendorf 8. VIII. 09 (v. Sydow). Seitdem nur ein neuer Fund: Lüneburg/Schnellenberg 25. VI. 36 (Lüchow leg., t. Bl.).

(Harpalus s. str.) aeneus F. (affinis Schrk.) Gemeine Art des ganzen Gebietes; III/VIII, jedoch vorwiegend im Mai mit den seltenen aa. confusus und semipunctatus Dej. Auf den friesischen Inseln mehrfach rein schwarze Stücke dieser Art.

distinguendus Dft. In den Sandgegenden des Gebietes verbreitet, doch wesentlich seltener als der Vorige. Bisher nicht linkselbisch festgestellt.

smaragdinus Dft. Verstreut, aber an den Fundorten meist zahlreich auftretende Art der Sandgebiete. Bevorzugt Dünengelände. Bienenbüttel, Haake, Lauenburg, Geesthacht, Boberg, Bahrenfeld. — Bei Hamburg nicht häufig, bei Schmilau und Scharbeutz n. s. Weiter nördlich nur noch von Ellerdorf, Kr. Rendsburg gemeldet (Wb.), aber sicher weiter verbreitet, da auch in Jütland.

fuliginosus Dft. Angeblich früher bei uns ziemlich häufig; heute bestimmt selten. Bisher nur folgende sichere Funde: Forst Munster VII. 09 (So.), Eissendorfer Sunder 1950 (Carlsohn), Haake (Mr.), — Wittmoor (So.), Sachsenwald (Nissen, det. Reitter), Mölln (Be.), Hartenholm Kr. Segeberg VII. 51 (Lo.). Das Tier vom Wittmoor gehörte zur a. germanicus Reitt.

[Winkleri Schaub.] Bisher nicht in unserem Gebiete festgestellt. Die Funde: Schleswig 1 Ex. (in Coll. Noesske) und „Holstein" im Mus. Hamburg beziehen sich auf *luteicornis* Dft.

latus L. Bei uns überall sehr häufig und meist gesellig. IV/IX.

luteicornis Dft. Bei uns recht selten und meist nur einzeln. Buchwedel V. 20 (Borchm.), Elsdorf VI. 36 (So.), — Geesthacht VIII. 32 (Strauss), Altengamme IV. 09 (Zi.), V. 34 (Lo.), Aumühle VI. 00 (K.), Ohlenburg VII. 26 (So.), Uhlenhorst (Wi.) — Lübeck, Palingener Heide IV., V. 03 (Gu.), Preetz (Apel).

quadripunctatus Dej. Bei Hamburg und Lübeck verbreitet, aber selten. — Malente (Wi. in Coll. Lo.). Preetz (Apel), Eckernförde (Lewek) IV/IX. Vorzugsweise an Waldrändern.

rubripes Dft. Häufige Art des ganzen Gebietes. IV/IX.
a. sobrinus Dej. Hittfeld 28. V. 22 (So.)

rufitarsis Dft. In der Lüneburger Heide und bei Hamburg in Heidegegenden n. s. — Nach Norden stark abnehmend, bei Lübeck s. Entgegen der Angabe in Reitters Fauna Germanica sind die Männchen dieser Art bei uns häufig stark bläulich gefärbt. Dieser Umstand hat zahlreiche Fehlbestimmungen zur Folge gehabt. [Angebliche *honestus* aus unserem Gebiete erwiesen sich als diese Form; vermutlich gehören auch die als *marginellus* Dej. vom Priwall gemeldeten Tiere (s. Horion, Faunistik) hierher.]

neglectus Serv. Dünentier. Sehr verstreut in ausgedehnten Sandgebieten lebend. Bienenbüttel VII. 50 (Lo.), wohl auch weiter in der Heide verbreitet. — Bei Hamburg im Boberger Dünengelände von zahlreichen Sammlern gefunden, und noch 1946 dort vorkommend. Ferner: Palingener Heide (Gu.), Scharbeutz (Be.), Kolberger Heide (So.), Ellerdorf und auf Amrum regelmäßig u. in Anzahl. IV/IX.

autumnalis Dft. Lüneburg/Schildstein (Lo.), — aus Hamburg wenige Einzelfunde aus dem Boberger Dünengelände (der letzte von 1945) — Palingener Heide s. (Be., Gu.).

(melancholicus Dej.) Trotz der Determination durch Reiter ist das in den Verhandlungen angegebene Stück von Schulau ein *Frölichi*. Ein ohne genauen Fundort aus der Apelschen Sammlung stammendes Stück der Coll. Hänel, bezettelt „Holstein" bietet uns nicht Gewähr genug, um die Art als heimisch anzuerkennen. Trotzdem ist das Tier bei uns zu erwarten, da es sowohl in Dänemark als auch in Mecklenburg vorkommt.

picipennis Dft. Bei uns auf Sandboden nicht häufig. Im Mus. Hamburg befanden sich zahlreiche von Schauberger bestimmte Stücke. — Bei Lübeck ziemlich selten. IV/X.

vernalis Dft. Aus unserem Gebiet bisher folgende Funde: Lauenburg/Horst (Lo.), Altengamme, Steinbeck, Schiffbeck, Jenfeld (sämtlich So.), Winterhude (Nissen, det. Schauberger), — Lübeck/Hegerpohl, Schlutup (Gu.), Dummersdorfer Ufer (Lo.). Die Art wird auch in der Lüneburger Heide nicht fehlen. IV/VII.

servus Dft. Bleckede IX. 42 (Lo.), — Geesthacht, Boberg, Rissen (an allen drei Orten früher häufig, heute selten), — Palingener Heide, Brodtener Ufer (Gu., Be.) selten, Sylt (verbreitet, und stets in der hellen Küstenform). Ein Sandtier, welches deutlich ausgedehnte und feinsandige Dünengebiete bevorzugt, jedoch an diese nicht so ausschließlich gebunden zu sein scheint, wie etwa *neglectus*.

[politus Dej.] Das Vorkommen dieser Art in Norddeutschland ist sehr umstritten; die Hubenthalsche Deutung derselben nicht absolut sicher. (Vgl. Horion, Faunistik Bd. 1, pg. 231). Aus diesem Grunde streichen wir sicherheitshalber die Angabe in Bombus Nr. 4, 45 a: Ehrhorn, Naturschutzpark 30. VI. 28 (Knorr, det Hbthl.).

tardus Panz. Im ganzen Gebiet häufig, stellenweise gemein. Nicht an reinen Sandboden gebunden, und auch in Gärten und auf Ackerboden, IV/X.

modestus Dej. Bei uns in Sandgebieten selten, vorzugsweise auf feinsandigem Dünenboden. Lüneburg/Zeltberg (Lo.), Lüneburger Heide (nach K.), Hittfeld (So.), — Borghorst, Boberg (Lo.), Bahrenfeld (Mus. Hamburg), Ohlsdorf, Winterhude (Wi.), — Lübeck (Be.) und Palingener Heide (Gu.) je 1 Ex. IV/IX.

anxius Dft. Eine Anzahl Funde aus der Lüneburger Heide, der Umgebung Hamburgs und Lübecks, jedoch nicht häufig. Ferner: Lauenburg (Lo.), Osterrönnfeld (Wb.), Kiel/Schönberg (So.), Sylt (Krüger). IV/VIII.

serripes Quens. Seltenheit. Bleckede V. 42 (Lo.). — Aus der näheren Umgebung Hamburgs (trotz gegenteiliger Angabe der Verhandlungen) nicht sicher nachgewiesen. — Bei Lübeck selten (Be.), Priwall (Timm, Mus. Hamburg) 5. VIII. 78, — Helgoland (Dietze); Wulfen auf Fehmarn im VI. 52 einmal in Anzahl (Lo.).

Trichotichnus Mor.

[laevicollis Dft.] Sprötze 16. V. 32 (Bollmann). Dieser Fund liegt weit außerhalb des Verbreitungsgebietes der Art. Erst weitere Funde bei uns können Sicherheit bieten, ob es sich nicht etwa um ein mit Forstpflanzen verschlepptes Stück handelt. Allerdings kommen ja am Nordrand der Heide noch andere eigentlich montane Arten autochthon vor. (*Carabus auronitens, Abax parallelus* u. A.). Den Fundort Sachsenwald (Stern) lehnen wir wegen notorischer Unzuverlässigkeit des Sammlers ab.

Acupalpus Latr.

(Stenolophus) teutonus Schrank. Uelzen 10. VI. 46, Lüneburg, Schnellenberg 5. VI. 36 Emmendorf. (sämtl. Bl.); im eigentlichen Heidegebiet wohl fehlend. — Bei Hamburg früher, besonders am Elbufer n. s., heute nur sehr lokal, und meist spärlich. Barsbüttel, Baggerkuhle 1938 mehrfach (Bb., U.), Grande V. 48 und X. 50, Beimoor IV. 48., Kupfermühle VI. 47 jeweils nur 1 Ex. (Lo.), Lieth (So.). Im Botanischen Garten in Hamburg heute noch in Anzahl. — Bei Lübeck nach Gu. n. s. — Da auch in Dänemark vertreten, wird die Art sicher auch noch weiter in Schleswig-Holstein verbreitet sein. IV/IX. Unter Steinen auf sandig-lehmigen Böden.

skrimshiranus Steph. Nach K. an verschiedenen Orten der Umgebung Hamburgs oft in größerer Zahl gefunden; heute nur noch spärlich. Alte Fundorte: Bergedorf, Kuhwerder, Elbstrand, Eppendorfer Mühlenteich (K.), später noch von Geb. bei Horn gef. Neue Funde: Tesperhude (Lo.), Geesthacht (Ta.), Escheburg, Beimoor, Wohldorf, Eppendorfer Moor (Lo.) — sämtliche Funde im Mai. Das Tier findet sich im Pflanzenwuchs an Gewässern, ähnlich wie Badister striatulus, und scheint bei uns die Nordgrenze seiner Verbreitung zu erreichen. Aus Schleswig-Holstein nur ein Fund: Bei Deutsch-Nienhof am Wolfsteich häufig. Unter der Stammform die schlecht abgegrenzte a. affinis Bach.

mixtus Hbst. Lüneburg/Böhmsholz V. 36 (Bl.) — Bei Hamburg im Anspülicht der Elbe, besonders zwischen Lauenburg und Geesthacht, häufig. Ferner: Steinbeker Moor, Bramfeld, Helkenteich (So.) — Von Lübeck besonders vom Traveufer als n. s. gemeldet, Ellerdorf (Wb.). IV/VI. A. Ziegleri Panz. einzeln unter der Stammform. Die Art ist in Schleswig-Holstein sicher weiter verbreitet, als sich aus den spärlichen Angaben vermuten läßt.

[Acupalpus s. str.] [elegans Dej.]. An den Salzstellen in Hannover; daher möglicherweise auch noch bei Lüneburg festzustellen. Im vorigen Jahrhundert von Oldenburg und Dänemark gemeldet; nach Lengerken auch an der Nord- und Ostseeküste, ohne daß sich hierüber verläßliche Angaben finden ließen. Der Angabe von Husum (Lindemuth, in. Ent. Bl.) stehen wir skeptisch gegenüber; es gelang mir leider nicht, die Tiere zur Nachprüfung zu erhalten (det. ?). Auch das Vorhandensein von 2 Ex. dieser Art in Coll. Stierlin, bezettelt „Hamburg" ist keine ausreichende Gewähr dafür, diese Art als heimisch zu bezeichnen.

flavicollis Strm. Lüneburg/Zeltberg (Lo.), Wingst (Bl.); sonst nicht linkselbisch beobachtet. — Bei Hamburg, Lübeck, Ellerdorf und auf

Amrum nicht selten; merkwürdigerweise sonst nicht gemeldet, aber doch wohl im ganzen Gebiet vorkommend. Bevorzugt Moorboden, ohne jedoch daran gebunden zu sein. III/IX.

brunneipes Strm. Seltenheit. Elbstrand nach Preller s.; K. fügt noch Boberg und Geesthacht hinzu. Ohlsdorf, Haake (Mr. nach Verh.), im Mus. Hamburg 1 Ex. von Barmbeck 2. VIII. 86 !, Ohlstedt 24. III. 46 1 Ex. aus dem Anspülicht der Ammersbek (Lo.) — Lübeck 2 Ex. (Be.), Schlutup/Brandenbaum 17. VI. 99 2 Ex. (Gu.). — Nach Brauns auch in der Lüneburger Heide (vermutlich von Celle, also nicht in unserem Gebiet).

meridianus L. Im ganzen Gebiet häufig; fast stets auf bebautem Boden. IV/VIII.

[suturalis Dej.]. Irrtümlich für unser Gebiet angegeben. ist zu streichen.

dorsalis F. Bei uns im ganzen Gebiet häufig. Im Allgemeinen findet man bei uns die a. compar Schaub., den *notatus* der Verh. Die a. confusus Müll. z. s. IV/X.

[maculatus Schaum.] der „Verhandlungen" ist auf Stücke der vorigen Art zu beziehen.

dubius Schilsky. (luridus Rtt.). Im ganzen Gebiet auf sumpfigem, besonders moorigem Boden verbreitet, aber nicht häufig. Nur Frühjahrsfunde: III/V.

[luteatus Dft.]. Irrtümlich wurden Stücke der vorigen Art unter diesem Namen veröffentlicht. Fehlt sowohl bei uns wie auch in den Nachbargebieten.

exiguus Dej. Im Anspülicht der Flüsse, Seen und an der Küste, oft in großer Menge. Im ganzen Gebiete häufig. IV/VIII.

(Anthracus) consputus Dft. Bei Hamburg im Anspülicht der Oberelbe regelmäßig, aber nur einzeln; Bergedorf (K.), Beimoor (So.), — bei Lübeck im Moislinger Brook häufig (Be.), doch sonst wohl seltener, da von Gu. nicht gemeldet. Schleswig (Geb. in Coll. Lo.), vermutlich weiter in Schleswig-Holstein verbreitet.

[longicornis Schaum.]. Irrtümlich aus unserem Gebiet gemeldet.

Bradycellus Er.

similis Dej. An Ufern und besonders auf moorigen Heideflächen unter *Calluna* überall n. s.

verbasci Dft. Die Angabe der „Verhandlungen": bei uns nicht häufig, ist unzutreffend. Boberg, Bahrenfeld und Geesthacht sehr selten (n. Preller und Koltze). Im Mus. wenige alte Stücke von hier. Zwischen 1928 und 1950 nicht bei Hamburg gefunden. Worth bei Geesthacht 29. VIII. 51 1 Ex. und Hausbruch VII. 52 beim Leuchten nach Schmetterlingen angeflogen (Evers und Kirschke). Von Bl. einmal 2 Ex. bei Lüneburg. — Lübeck (Be.), Fargau, Kr. Plön VIII. 51 (Lo.), Kiel 1926/30 einzeln (Wb.).

harpalinus Serv. Im ganzen Gebiet verbreitet und häufig. Vorzugsweise auf anmoorigem- und Heideboden, gelegentlich auch auf Lehm (z. B. in einer Buchenwaldrodung bei Fargau, gemeinsam mit dem Vorigen). Meist gemeinsam mit *similis* Dej. auf feuchterem Gelände, abends leicht beim Liodesfang zu streifen. Bei Ellerdorf auf fast sterilem Sandboden. III/X.

Csikii Laczo. Von dieser früher unbekannten Art liegen bisher folgende Funde vor: Haake 13. III. 98 (Mr.), — Osdorf 17. IV. und 5. VI. 10 (Gr.), Wensenbalken 20. XII. 32 (Mus.), Wulfsdorf IV. 41 (Lo. det. Nürnb.), Wellingsbüttel, Hammerdeich (Mr.), — Segeberg 9. XII. 43, Lübeck/Mönkhof 3. V. 17 (Be.), Hohwacht 12. VI. 51 (Lo.). Die Lebensansprüche dieser Art lassen sich durch diese Funde noch nicht

eindeutig fixieren, doch scheint die Art höhere Ansprüche an die Qualität des Bodens zu stellen, als ihre Verwandten.

collaris Payk. Im ganzen Gebiet nicht selten. Oft mit *similis* Dej. zusammen.

Trichocellus Gglb.

placidus Gyll. In der Lüneburger Heide s. — Bei Hamburg überall häufig auf feuchten Wiesen, an Ufern und Waldrändern; seltener in Mooren. — Von Lübeck als ziemlich selten gemeldet. Vermutlich im ganzen Gebiet.

cognatus Gyll. Wesentlich seltener als der Vorige. Bei Hamburg vielfach im Genist der Oberelbe, sonst in den Mooren (Ohmoor, Duvenstedter Brook, Süllfeld-Nienwohlder Moor bei Oldesloe) von zahlreichen Sammlern festgestellt, und vermutlich durch ganz Schleswig-Holstein verbreitet. Lübeck n. s. (Gu.), Hamdorf (Mahrt).

Dichirotrichus J. d. Val.

pubescens Payk. Halobionte Art der Küsten und des Binnenlandes. An der Nordsee überall häufig, an der Ostsee verbreitet, aber spärlich, — an den Oldesloer Salzstellen bisher nur 1 Ex. gef. (Be.). Unter der Stammform auch sehr dunkle Stücke (a. Beuthini Geb.).

[rufithorax Sahlb.]. Irrtümlich aus unserem Gebiete angegeben. (Stücke der Coll. K erwiesen sich als *placidus).* Auch die Angabe „Lüneburg" in der Faunistik von Horion beruht auf Fehlbestimmung. Fehlt auch in den Nachbargebieten.

Diachromus Er.

[germanus L.]. Bei uns noch nicht gefunden, aber aus Mecklenburg, Hannover und Dänemark (z. B. Apenrade) gemeldet.

Anisodactylus Dft.

binotatus F. Gemeine Art des ganzen Gebietes III/X. Unter der Stammform selten die a. spurcaticornis Dej.

nemorivagus Dft. Altengamme, Sachsenwald, Hamm (Mus. Hambg. !), Bergedorf, Reinbeck (Le., t. So.), Esinger Moor X. 50 (Lo.), bei uns verstreut und selten, oft auf Moorboden. — Lübeck/Herrenwyk 1911, 1 Ex. (Gu.), Kellenhusen 1 Ex. (Nolte).

[signatus Panz.]. Aus Dänemark gemeldet. „Hamburg" 1 Ex. ex Coll. Geb. in Sammlg Frey. Nach Rücksprache mit Herrn Gebien erfuhr ich, daß diesem die Existenz dieses Stückes völlig unbekannt war, und er diese Art sicher nicht bei uns gefunden habe. Sie ist also zu streichen.

poeciloides Steph. Halobionte Art. Oldesloe/Brennermoor 31. VIII. 41 1 Ex. unter einem alten Sack; am 6. VII. 42 ein zweites Stück unter demselben Sack (Lo.). Lübeck, bei der ehemaligen Herrenfähre auf salzhaltigem Boden 8. V. 15 2 Ex. (Gu.), an der Nord- und Ostseeküste bisher noch nicht gefunden.

Amara Bon.

[tricuspidata Dej.]. Alle bisher aus unserem Gebiet gemeldeten Funde beruhten auf Fehlbestimmung.

plebeja Gyll. Gemeine Art des ganzen Gebietes. III/X.

strenua Zimm. Bei Hamburg selten. Buchwedel (Borchm.), Altengamme, Waltershof, Ross (sämtlich Zi.), Bahrenfeld (Timm). Sämtliche anderen Angaben über diese Art beruhen auf Fehlbestimmung. Möglicherweise

weiter verbreitet, da auch aus Dänemark (z. B. Esbjerg) und Mecklenburg gemeldet.

similata Gyll. Im ganzen Gebiet nicht selten. III/X.

ovata F. Verbreitet, doch durchaus nicht häufig. Stade, — Geesthacht, Boberg, — Lübeck, Lütjenburg, Hohwacht. Nach den bisherigen Funden zu schließen hat die Art eine Vorliebe für klimatisch begünstigte Orte. Sie wird im Westen Schleswig-Holsteins wohl nur schwer nachzuweisen sein.

montivaga Strm. Krümmel 17. V. 06 (Zi. !), — Lübeck, Lauerholz 20. V. 09 (Be. !), „Holstein" 1 Ex. in Coll. Apel (t. Hänel). Die Fundorte Börnsen und Boberg sind abzulehnen.

nitida a. imbella Rtt. Schellbruch bei Lübeck 1 Ex. von Gu. angegeben. Bedarf der Nachprüfung. Sonderburg (nach West 1942). Auch in den Nachbargebieten sehr selten.

communis Panz. Häufige Art des ganzen Gebietes. Durchaus nicht an trockene Standorte gebunden, und daher oft im Genist und gelegentlich sogar im *Sphagnum*. (Z. B. Schmilau, Königsmoor), III/X. Immature Ex. Anfang August.

convexior Steph. Verbreitung völlig ungeklärt, da die Art in den letzten Jahren (sicher zu Unrecht) nur als Form der Vorigen galt. Unsere Stücke unterscheiden sich von *communis* durch deutlich aufgehellte Basis des 4. Fühlergliedes, ohne jedoch den stark an die Seite gedrückten Punkt der Halsschildhinterwinkel der *A. littorea* Thoms. zu besitzen. Auch sind sie um ein Geringes größer als die Vorige. Appelbüttel VI. 46; — aus Billegenist bei Witzhave mehrfach, — bei Lübeck nach Gu. ebenso häufig wie *communis*, bei Hamburg bestimmt wesentlich seltener. Nach dem Vorkommen im Billegenist dürfte *convexior* ein Wiesen- oder Waldbewohner sein.

lunicollis Schiödte. Im ganzen Gebiet sehr häufig. III/X.

curta Dej. Auf trockenem Boden verbreitet, doch selten und meist nur einzeln. Deutsch-Evern, Radbruch, Haake, — Altengamme, Sachsenwald, Boizenburg, Schmilau, Heiligenhafen. Bei Heiligenhafen lief das Tier im Juli 1939 in erheblicher Zahl gemeinsam mit *Crypticus quisquilius* in einem Dünengelände an der Strandpromenade und auf dieser. Diese Tiere waren fast schwarz gefärbt.

[littorea Thoms.]. Bei uns bisher noch nicht festgestellt, aber unbedingt zu beachten, da sowohl in Südschweden, als auch in Hannover gefunden.

aenea Deg. Im ganzen Gebiet gemein. Auf Feldern, an sandigen Wegen, in der Stadt. III/X.

spreta Dej. Im ganzen Gebiet verbreitet und häufig, mit einer deutlichen Bevorzugung feinsandiger Dünengebiete, jedoch nicht daran gebunden. Wie die Vorige regelmäßig im Stadtgebiet. III/X.

famelica Zimm. In der Lüneburger Heide soll die Art nach Angabe mehrerer Sammler (Detje, Dorn) stellenweise zahlreich vorkommen, und eine Vorliebe für sandige Heideflächen und Kiefernwald haben. Von Hamburger Sammlern jedoch nie in Anzahl beobachtet und immer als Seltenheit angesehen. Ülzen (Bl.), Drage (Knorr), Hittfeld (So.), — Hamburg-Stadt (Wi.), Winterhude (Mr. !), Steinbeker Moor (Kohlermann), Wittmoor (So.), — Lübeck/Palingener Heide (Gu.), Ellerdorf (Wb.). IV/X.

eurynota Panz. Im ganzen Gebiet vereinzelt und selten. IV/X.

familiaris Dft. In offenem Gelände im ganzen Gebiet sehr häufig. IV/X.

anthobia Villa. Bei uns früher verkannt, aber schon seit langem gefunden. Hamm VI. 96 (Mr.), IV. 31 (So.), Horn VII. 10 (Borchm.), Ep-

pendorfer Moor V. 87 und Lokstedt VI. 86 (Ni.), Niendorf 1926 (Knorr). Am Steilufer unterhalb Blankenese seit 1930 vereinzelt, 1937 zahlreich gefunden (Bollm.). Die Art ist heute bei Hamburg verbreitet, und wird nach Angaben mehrerer Sammler regelmäßig aus Komposthaufen gesiebt; z. B. Lokstedt (Bey), Poppenbüttel (Lo.), Pinneberg (Ri.). Es scheint dies eine Umstellung der Art auf synanthrope Lebensweise zu sein; eine Erscheinung, die auch von anderen Arten bekannt ist, und die es dem wärmeliebenden Tier wohl ermöglicht, bei uns festen Fuß zu fassen. An anderen Stellen unseres Gebietes, die außerhalb der nächsten Umgebung der Stadt liegen, ist die Art bisher noch nicht beobachtet. Untersuchungen hierüber, etwa bei Lübeck oder Kiel wären wichtig. Vorerst erreicht das Tier bei Hamburg seine Nordgrenze in Deutschland.

lucida Dft. Bei Hamburg selten, die meisten Angaben beruhen auf fehlbestimmten *familiaris*. Winterhude 1 Ex. (Wi.), Poppenbüttel V. 41 1 Ex. (Lo.). — Bei Lübeck n. s., Ellerdorf und Lohe bei Rendsburg je 1 Ex. (Wb.). — Sonst liegen nur zahlreiche Funde von Cuxhaven und Sylt vor, wo die Art in großer Zahl aus dem Genist gesammelt werden kann. (Geb., Lo.). V/X.

tibialis Payk. Im ganzen Gebiet auf sandig-heidigem Boden verbreitet, und durchaus nicht selten, wenn man das Tier aus seinem Biotop unter Callunabüscheln hervorholt.

ingenua Dft. Bei Hamburg bestimmt sehr selten. Die Häufigkeitsangabe der Verhandlungen ist heute unverständlich. Selber fand ich von dieser Art nur ein Ex. in Hohenfelde 1928; So. gibt noch das Wittmoor als Fundort an; im Mus. 1 Ex. von Winterhude (Mr.). Mir sind aus den letzten 25 Jahren keine weiteren Stücke von Hamburg und aus der Lüneburger Heide bekannt geworden. Von Lübeck als vereinzelt angegeben (Be.). Von unseren Binnenlandsalzstellen und der Küste liegen keine Funde vor.

fusca Dej. Lüneburg/Zeltberg (Lo., Ta.). — Bei Hamburg nur am Geesthang zwischen Lohbrügge und Steinbeck, hier jedoch manchmal in Anzahl gefunden. — Besenthal bei Mölln (Be.), Lübeck/Wesloe (Be.), Lauen (Gu.) IV/X.

cursitans Zimm. Uelzen, Fischerhofswald in Anzahl X. 46 (Bl.), Lüneburg/Zeltberg (Lo.) Haake. — Bei Hamburg einzeln und selten: Hamburger Brook (Verh.), Boberg (Mus. !), Hopfenbach, Otjendorf, Poppenbüttel (Lo.). Aus dem Rest des Gebietes nur: Segeberg/Kalkberg und Nehmtener Ödland, VI. 52.

municipalis Dft. Bergedorf 7. VII. 51 2 Ex. (K.). In der Sammlung K. 1 Ex. noch vorhanden, und von Ganglbauer bestimmt. Nie wieder gefunden. Die Art ist auch in Hannover, Mecklenburg und Jütland nur selten gefunden.

Quenseli Schönh. ssp. silvicola Zimm. Im Dünengelände bei Boberg wurde die Art bis in die jüngste Zeit mehrfach in Anzahl gefunden; sonst ist das Tier selten. Buchwedel (Borchm.), Winsen (Verh.), — Börnsen, Altengamme, Winterhude, Rissen. Das Tier lebt in feinsandigen Dünengebieten und ist leicht in Anzahl aus den Weingaertneriabüscheln zu schütteln. Wird auch von Neuwerk und der Ostseeküste angegeben und dürfte in den Flugsandgebieten Schleswig-Holsteins weiter verbreitet sein. V/X.

bifrons Gyll. In Sandgegenden überall verbreitet und nicht selten. V/IX.

infima Dft. In früherer Zeit wurde die Art offenbar öfter gefunden, (oder verkannt), denn K. gibt sie nicht als selten an. Heute bei uns selten, aber verbreitet. Aus dem ganzen Gebiet verstreute Fundortsangaben. III/X.

praetermissa Sahlb. Lauenburg, Geesthacht, Holtenklinke, Grande, Boberg, Ohlsdorf, Schmalenbeck, Osdorf, Rissen. Auf stark sonnenexponierten Hängen mit spärlicher Vegetation einzeln. Bei Hamburg nicht häufig. Aus dem Rest des Gebietes nur ein Fund: Lüneburg, Hasenburger Wald (Bl.).

brunnea Gyll. In der Lüneburger Heide und bei Hamburg verbreitet und nicht selten. Nicht nur auf offenem Boden, sondern auch an Waldrändern und in Parks. — Aus der Umgebung Lübecks von Gu. als selten angegeben. IV/IX.

apricaria Payk. Im ganzen Gebiet vorzugsweise in Sandgegenden verbreitet und nicht selten. IV/IX.

consularis Dft. Etwas seltener, aber genau so allgemein wie die vorige verbreitet.

fulva Deg. Bei uns überall in Sandgegenden nicht selten. Oft gesellig. IV/X.

aulica Panz. Bei uns im ganzen Gebiet, sogar in den Gärten des Stadtgebietes, allgemein verbreitet und nicht selten. Ein Hochsommertier, welches oft in den Blütenköpfen verblühter Disteln angetroffen wird. Vorzugsweise VII/IX. Überwinterung mehrfach mit Sicherheit festgestellt.

convexiscula Mrsh. Im Küstengebiet der Nord- und Ostsee verbreitet, häufig und meist gesellig. Bei Hamburg im Elbgebiet auf aufgeschwemmten Böden, besonders im Hafengebiet vielfach zahlreich: Over, Bullenhusen, Harburg, Wilhelmsburg, Kattwyk, Waltershof. Im Binnenland um Hamburg einzeln und selten: Boberg, Barsbüttel, Bramfeld, Wellingsbüttel. Sonst nicht weiter im Binnenland, auch nicht an den Salzstellen gefunden. Bei Hamburg vorzüglich im August.

equestris Dft. Von der Lüneburger Heide, Hamburg und Holstein eine beträchtliche Zahl Funde einzelner Exemplare; im ganzen sehr sporadisch und nicht häufig. Aus dem Norden Schleswig-Holsteins nicht gemeldet. V/X.

Zabrus Clairv.

tenebrioides Goeze. In einzelnen Stücken früher im ganzen Gebiet gefunden. Im Museum Hamburg z. B. Stücke von Lokstedt, Winterhude, Steinbeck. In den letzten Jahrzehnten nur wenig bekannt geworden. Lüneburg, Rotes Feld 9. VII. 38 (Bl.), Lauenburg 23. VIII. 46 (Zachau in Coll. Lo.), Langenrehm IX. 19 (Ri.), — Schiffbek 5. VIII. 08 (So.), Pinneberg IX. 40 (Ri.) VII/IX. Ein schädliches Massenauftreten ist mir aus unserem Gebiet nicht bekannt geworden.

Stomis Clairv.

pumicatus Panz. Im ersten Frühjahr unter feucht liegenden Brettern auf schwerem Boden nicht selten. Gern in Gärten, gelegentlich im Anspülicht. III/VIII.

Pterostichus Bon.

punctulatus Schall. Aus früherer Zeit liegt eine größere Anzahl von Funden vor, die alle auf den Raum östlich der Linie Hamburg-Lübeck beschränkt sind. Aus den letzten 3 Jahrzehnten ist mir nur ein Fund bekannt geworden; 3 Ex. aus dem sandigen Heidegebiet zwischen Lauenburg und Büchen 9. V. 43 (Weiß in Coll. Lo.). Ob die Art auch heute noch bei Lübeck nicht selten ist, wie Gusmann es berichtete, müßte durch neuere Funde erhärtet werden. IV/VII.

(dimidiatus Oliv.). Palingener Heide bei Lübeck 29. V. 03 (Gu. !). Die Angabe „Steinbek" der Verhandlungen ist unrichtig(!). Im Museum Hamburg 5 Ex. der Art aus Coll. W. Mr., die der Sammler selber nie

bekannt gegeben hat. Da auch bei anderen Tieren der Sammlung Meyer offensichtlich Vertauschung der Fundortsetiketten unterlaufen ist, können wir für unser Verzeichnis nur Funde verwerten, die der Sammler selber angegeben hat, und deren Belege heute noch mit der Originalbezettelung vorliegen. Da die Art aus den Nachbargebieten unbekannt ist, können wir sie auf Grund des Gusmannschen Einzelfundes noch nicht als heimisch bezeichnen.

lepidus Leske. Häufige Art der Sandgegenden unseres Gebietes. Mit Vorliebe auf trockenen Viehweiden, sowie bebautem Boden. Die bronzebraunen Tiere überwiegen bei uns — wie auch bei den beiden folgenden Arten — weitaus die anderen Farbformen. V/IX.

cupreus L. Wie der Vorige verbreitet, und auf leichten, vorzugsweise bebauten Böden häufig. Gelegentlich in der Stadt. Sehr selten unter der Stammform die a. affinis Strm. (Steinbeck, So.).

coerulescens L. Gemeine Art des ganzen Gebietes. IV/X.

inaequalis Mrshl. Elbstrand bei Geesthacht 10. VI. 88 (Mus. !); nach K. dort nicht selten. (Wohl auf vorübergehende Ansiedlung angeschwemmter Stücke zu beziehen), — Steinbeker Moor (Geb.). Seit jener Zeit ist das Tier bis in die jüngste Zeit bei uns nicht mehr festgestellt. Am 24. VI. 51 trat So. aus dem nassen Tonboden des Kalkbruches Lüneburg/Zeltberg 4 Ex.

Bei einer Nachsuche am gleichen Orte konnte ich noch im Okt. 51 ein weiteres Stück aus dem Boden der Grube heraushacken. Am 17. V. 52 erbeutete ich an der gleichen Stelle durch Aufgraben des Bodens 2 weitere Stücke in Gesellschaft des *Pt. macer, Harpalus obscurus* und der *Nebria salina*. Damit ist unsere Vermutung bestätigt, daß *inaequalis* wenigstens zeitweise eine subterrane Lebensweise führt. (S. Bombus 68/69). Da wir annahmen, daß der Fund von Steinbeck auf dem sonnenexponierten Geesthang gemacht wurde, können wir *inaequalis* als wärmeliebende Kalkart bezeichnen.

vernalis Panz. Im ganzen Gebiet an feuchten Waldstellen, im Genist und gelegentlich im *Sphagnum* überall häufig. I/XII.

macer Mrsh. Lüneburg/Zeltberg 20. V. 50 (Lo.), Barendorf IV. 36 (Bl.) auffälligerweise auf dürrem Sandboden unter Kiefernrinde, Hittfeld 29. IX. 22 (So.), — an der Elbe mehrfach, meist in Zusammenhang mit Hochwasser, gefunden: Geesthacht, Kuhwerder, Ross, Neumühlen, Ditzum bei Cuxhaven. (An letztem Ort in Anzahl, Timm). — Amrum VIII. 38 (Wb.). „Die Art lebt in fettigem Erdboden, und wird daher selten, und meist nur bei Überflutung desselben (Hochwasser) an der Oberfläche gefunden." (Zitiert nach Dorn.)

aterrimus Hbst. Diese Art bevorzugt nasses, mooriges Gelände und ist bei uns sehr selten. Haake (K.), — Steinbecker Moor X. 81 (Borchm.), Bramfelderteich VIII. 99 (Ti.), — Schlutup/Deepenmoor 7. V. 09 (Gu.), Brodtener Ufer 9. VI. 10 (Be.), Niendorf/Ostsee VII. 21 (Mus. Hamburg !) Jeweils nur 1 Ex. gefunden. Keine neuen Funde.

oblongopunctatus F. In Nadelholzwäldern unter Moos, Steinen und Baumrinde sehr häufig. III/X.

angustatus Dft. Lebt wie der Vorige, und oft mit ihm gemeinsam. Weniger häufig, doch recht zahlreich, besonders im Winterlager unter Nadelholzrinde. Die Art scheint, wenn die Angaben der alten Verzeichnisse verläßlich sind, heute wesentlich häufiger geworden zu sein als früher.

niger Schall. Bei uns überall häufig. Gern auf bebautem Boden sowie in Laubwäldern und Knicks. IV/X.

vulgaris L. Wie der Vorige; im Ganzen noch häufiger.

nigrita F. An nassen Stellen gemein und zahlreich. III/X.

anthracinus Jllig. Durchaus nicht durch das ganze Gebiet verbreitet. Wirklich häufig nur am Oberelbufer und an den Ufern der Gewässer im östlichen Teil Schleswig-Holsteins, z. B. am Schaalsee. Bei Lübeck ziemlich selten. In der weiteren Umgebung Hamburgs, mit Ausnahme des Elbufers bestimmt selten, möglicherweise sogar fehlend; aus dem Gebiet des westlichen Holstein und Schleswigs sind mir keine Funde bekannt geworden. III/X.

gracilis Dej. Wahrscheinlich im ganzen Gebiet verstreut und selten. Die Literaturangaben über diese Art sind nicht immer verläßlich, und geben daher kein genaues Bild. Mit Sicherheit ist das Tier nur an der Elbe oberhalb Hamburgs nachgewiesen, wo die Art regelmäßig, aber nie in größerer Individuenzahl gefunden wird.

minor Gyll. Häufige Art des ganzen Gebietes. Im Flußgenist sowie im *Sphagnum* der Moore.

strenuus Panz. Sehr häufig im ganzen Gebiet; lebt wie der Vorige, und oft mit ihm gemeinsam. III/X.

diligens Strm. Im ganzen Gebiet gemein. Lebt wie der Vorige.

interstinctus Strm. Im vorigen Jahrhundert in unserem Gebiet selten. In der Coll. Koltze ein altes Stück von Bergedorf !, in Coll. Apel 1 Ex. bezettelt „Holstein" ohne genauere Fundangabe. In neuerer Zeit nicht mehr bei uns festgestellt, jedoch in Mecklenburg (z. B. Waren, Nürnberg leg.) gefunden.

[madidus F.]. In alter Zeit angeblich in Oldenburg und Mecklenburg gefunden.

aethiops Panz. Buchwedel 12. VI. 27 (Borchmann), Forst Lohberge 10. VI. 26 (Ri. in Coll. Lo.), — Lauenburg 3 Ex. (Kohlthoff leg., t. So.).

[metallicus F. (Burmeisteri Heer.)]. In der dänischen Fauna von West wird diese Art aus unserem Gebiete angegeben, vermutlich auf Aussagen des Sammlers L. Andersen. Nach Rückfrage bei dem führenden dänischen Faunisten Herrn Victor Hansen, Kopenhagen, wurde mir freundlicherweise mitgeteilt, daß diese Angabe unbedingt zuverlässig sei. Als Fundort werden die Hüttener Berge genannt. Da von dort auch noch andere montane Faunenelemente unseres Gebietes gemeldet werden *(Pachyta quadrimaculata, Liparus germanus)*, unternahmen Herr Weber und ich 2 mehrtägige erfolglose Sammelausflüge in diese Gegend. Es ergab sich, daß das Gebiet zu Beginn des Jahrhunderts in großem Umfange aufgeforstet worden war, und nur einige kleine Ecken als autochthones Buchenwaldgebiet angesprochen werden können. Eine so umfangreiche künstliche Bewaldung jedoch läßt Tor und Tür für die Einschleppung von Insekten offen. Wir stehen daher auf dem Standpunkt, daß diese montanen Arten erst dann als heimisch geführt werden können, wenn durch neuerliche Funde eine Einbürgerung erwiesen wird.

[pumilio Dej.]. Kuhwerder 20. VIII. 88 im Mus. Hamburg bezieht sich wohl bestenfalls auf ein angeschwemmtes Stück.

Abax Bon.

ater Villa. Im ganzen Gebiet verbreitete und häufige Art des Buchenhochwaldes. Im Winter in Stubben, IV/X in der Waldstreu.

parallelus Dft. Nur linkselbisch. Diese Art wird von altersher am Nordrand der Lüneburger Heide in Waldungen sehr selten gefunden. Außer Funden in der Haake (ein Beleg von dort ex. Coll. Lewek in Coll. Lo.) noch bei Westergellersen 1946 von Jaeckel, sowie VI. und VII. 45 verschiedentlich von Bl. in der Wingst gefunden. Der Fund Schwarzenbek 1909 (Rudel, Mus. Hamburg) ist wegen wahrscheinlicher Fehlbezettelung abzulehnen.

ovalis Dft. In den Wäldern der Lüneburger Heide, sowie besonders in der Haake und im Forst Rosengarten vereinzelt und nicht häufig.

Molops Bon.

[elatus F.]. Im März 1938 bei Lauenburg ein sicherlich verschlepptes Stück gef. (t. So.).

Calathus Bon.

fuscipes Goeze. Im ganzen Gebiet sehr verbreitet und häufig unter Steinen; bevorzugt bebauten Boden und lebt meist gesellig. Die a. flavipes überall unter der Stammform.

erratus Sahlb. Gemeine Art des ganzen Gebietes. Bevorzugt leichte Böden.

ambiguus Payk. Im Gebiet der Lüneburger Heide verbreitet und nicht selten. Das Tier bewohnt feinsandige Dünengebiete. Bei Hamburg früher im Gelände der Boberger Dünen (Mus. !); sonst nur noch im Wittmoor gefunden (So.), — von Lübeck als selten angegeben (Gu.). — Auf Helgoland, Amrum und Sylt. III/X.

micropterus Dft. Verbreitet und nicht selten, linkselbisch häufig. Vorzugsweise in Nadelwäldern, oft gemeinsam mit *Leistus rufescens*. Überwintert oft gesellig im Moose an Nadelholzstümpfen. I/XII.

melanocephalus L. Im ganzen Gebiet häufig, und oft gesellig. III/X. Bevorzugt leichte Kulturböden.

mollis Marsh. s. str. (Westrasse). In den Dünengebieten der Nordseeküste allgemein und nicht selten. Helgoland (Dietze, Jhssen), St. Peter (Lo.), Amrum (Wb.), Sylt (Stock, Lo.); — Schleimünde (v. Bochmann, t. Horion, Faunistik) gehört evtl. zur folgenden Rasse.
ssp. erythroderus Gaut. (Ostrasse)). Nach der Lindrothschen Verbreitungskarte bei Hamburg, und weiter im östlichen Holstein verbreitet. Ich kenne nur einen Fund vom Ostrande unseres Gebietes: Kneese, Schaalsee 12. IX. 41 in Gesellschaft der vorigen Art auf Sandboden (Lo., H. Wagner, Berlin rev.). Vermutlich wird diese Form vielfach verkannt, und mit unausgefärbten Weibchen des Vorigen verwechselt. In Mecklenburg stellenweise häufig, und bei uns wohl auch noch mehr nachzuweisen.

piceus Marsh. Für diese Art gebe ich die Funde entgegen der in dieser Arbeit üblichen Reihenfolge nach dem Fundjahr geordnet, da bei *C. piceus* eine Einwanderung gegen Ende des vorigen Jahrhunderts angenommen wird. Koltze vor 1861, sowie später, im Wandsbeker Gehölz; Wellingsbüttel 1896 (Geb.), Gr. Borstel 1910 (Liebke), Poppenbüttel 1913 (Wi. in Coll. Lo.), Hamburg-Horn im Garten um 1924 (Geb.), Ohmoor 1926 und später (Liebke), Forst Großkoppel (So.), Sachsenwald vor 1930 einzeln; daselbst 1930 in Anzahl (So.), Wensenbalken 1932 (Mus.); spätere Funde von Hamburg wurden nicht mehr bekannt. Aus dem Rest des Gebietes: Lüneburg 1932/37 vereinzelt (Lüchow leg.), Töpingen bei Soltau 1937 (Bl.), — Schlutup 1906 1 Ex. (Gu.), Fehmarn 1 Ex. (Be., wohl 1922), Meldorf 1930 (Lo.), Itzehoe (Mr.). Nach diesen Angaben läßt sich für unser Gebiet kein klares Bild über eine rezente Einwanderung erlangen; die Art ist dafür offenbar nicht häufig genug. Deutlicher zeichnet sich jedoch eine Häufigkeitszunahme im ersten Viertel dieses Jahrhunderts ab, der ein starkes Abnehmen, wenn nicht sogar Verschwinden in den verflossenen Jahren folgte. Neuere Funde sind sehr erwünscht.

Sphodrus L.

leucophthalmus L. Bei uns selten in Kellern und Ställen, in der Stadt wohl durch die moderne Bauweise fast verdrängt; auf dem flachen

Lande fehlen meist die Untersuchungsmöglichkeiten, so daß die Seltenheit des Tieres vielleicht überschätzt wird. 1870 in der Straße Kohlhöfen Nr. 31 in Anzahl (Ti.); während K. noch 1901 die Art als häufig bezeichnet, sind aus diesem Jahrhundert nur folgende Funde bekannt geworden: Moorfleth V. 29 in Anzahl aus dem Keller einer Futtermühle (Pertzel), Hamburg, Weidenallee 23, V. 37 1 Ex. (Bey), Lübeck III. 11 1 Ex. (Be.).

Pristonychus Bon.

terricola Hbst. Lebensweise wie bei dem Vorigen, doch auch heute noch im ganzen Gebiet nicht selten. Die Art scheint nach Beobachtungen Webers solche Kellerräume bevorzugt aufzusuchen, in denen Kartoffeln lagern. Von Wb. bei Deutsch-Nienhof auch aus Dachsbauten erbeutet.

Dolichus Bon.

halensis Schall. Bei uns im Ganzen selten, aber gewöhnlich in Anzahl gefunden. Lüneburg (nach Brüggemann 1873), — Stellingen (K.), Lokstedt (Ri.), Hellbrock (So.), Berne VI. 46 (Geb.), — Gr. Zecher/Schaalsee VII. 41 und Heiligenhafen VII. 43 (Lo.), Bistensee, Eckernförde (Krause), Ahrensee bei Westensee V. 42 (Wb.). Ein Sommertier, welches besonders vom Juli bis September unter faulenden Vegetabilien in Gärten und auf Äckern gefunden wird. Unter der Stammform, und fast ebenso häufig die a. maculatus Letzn.

Synuchus Gyll.

nivalis Panz. An Waldrändern und in den Steinwällen der Knicks im ganzen Gebiet verbreitet, aber nicht häufig. Meist nur in wenigen Stücken gefunden. Ein Sommertier, welches vom April bis September, meist jedoch in der zweiten Junihälfte und im Juli gefunden wird.

Olistopus Dej.

rotundatus Payk. Im ganzen Gebiet verbreitet, aber nicht häufig in Sandgebieten. V/X.

Agonum Bon.

(Agonum s. str.) quadripunctatum Deg. Am Südrande unseres Gebietes bei Eschede im Moore auf einer Fläche, auf der im Vorjahre ein Heidebrand gewütet hatte, in größerer Zahl von Blumenthal am 13. IV. 48 gefunden. Haake (Ohaus), — sonst nur mehrfach in der Stadt auf der Straße laufend gefunden. Der letzte derartige Fund 6. IX. 25 (Schleicher). Die relativ zahlreichen Funde dieser Art im Stadtgebiet erwecken den Anschein, daß diese Art bei uns nur transgrediert (vgl. *Calosoma);* nur so läßt sich wohl auch das vielfach gemeldete zahlreiche Erscheinen nach Moor- und Heidebränden erklären. Beobachtungen aus Schleswig-Holstein liegen nicht vor.

[impressum Panz.]. Mehrfach in der südlichen Lüneburger Heide gefunden; z. B. Celle, Gifhorn (Heinemann). Könnte auch bei uns vorkommen. Der Fundort „Rethem" (Faunistik) ist zu streichen.

sexpunctatum L. Im ganzen Gebiet, meist in Ackerrändern und Knicks in offener Landschaft verbreitet und häufig. I/XII.

ericeti Panz. Auf nassem Heide- und Moorboden oft in großer Menge gefunden. (Im Wittmoor von So. in 3/4 Std. auf ca. 600 qm über 100 Ex. beobachtet.) Die Tiere halten sich im nassen Moos auf und werden durch Treten an die Oberfläche gebracht; bei Sonnenschein frei herumlaufend. Copula je nach dem Wetter von Mitte März bis Ende Mai beobachtet (So.). Ein Bewohner unberührter Hochmoore, der mit Sicher-

heit auch in der nördlichen Lüneburger Heide zu erwarten ist, wenn er von dort auch noch nicht gemeldet wurde. Buchenkamp, Ohmoor, Wittmoor, Herzmoor, Osdorf; — häufig in den Mooren nördlich von Rendsburg (Wb.). Im vergangenen Jahrhundert nur Elbstrand IV. 85 (Timm). Alle Funde III/V. (Vgl. auch Einleitung zu Teil V des alten Verzeichnisses.)

[viridicupreum Goeze]. Nach Endrulat und Tessin sehr selten. Geesthacht 18. V. 90 1 Ex. (K. !). Da die Art in den Nachbargebieten fehlt, und keine neuen Funde vorliegen, muß Verschleppung durch Hochwasser angenommen werden.

gracilipes Dft. Seltene Art. Geesthacht und Elbstrand (K.), Wentorfer Lohe (So. in Coll. Lo.), Ötjendorf 14. IX. 40 (Lo.). Sonst nur noch Küstenfunde: Neuwerk 1890 (Timm), Cuxhaven (v. Sydow), — Travemünde 17. VI. 40 (Buschmann), Brodtener Ufer (Be.), Timmendorf VIII. 97 (v. Sydow), Scharbeutz (Be.), — Sylt (Ihssen).

marginatum L. Bei uns im ganzen Gebiete nicht selten und meist in Anzahl an sandigen und schlammigen Ufern. IV/VIII.

Mülleri Hbst. Bei uns überall sehr häufig. Viel auf bebautem Boden, unter Steinen an Feldrändern; regelmäßig im Stadtgebiet. III/.X

dolens Sahlb. Am Elbufer oberhalb Hamburgs sowie bei Boberg häufig. Aus dem Rest des Gebietes nur ein Fund von Lübeck. An schlammigen, bewachsenen Ufern der angegebenen Lokalitäten gesellig und durchaus häufig.

versutum Gyll. Am Ufer der Oberelbe mit dem Vorigen gemeinsam, aber viel seltener. Im Faunengebiet jedoch wesentlich verbreiteter und an manchen Stellen der Umgebung Hamburgs weit abseits der Elbe gefunden. Aus der Lüneburger Heide nicht gemeldet, linkselbisch nur bei Duhnen (v. Sydow), — aus Lübeck liegen mehrere Funde vor, so daß mit einer weiteren Verbreitung in Schleswig-Holstein gerechnet werden muß. III/VII.

viduum Panz. An Ufern und feuchten Stellen häufige Art des ganzen Gebietes. III/IX.

moestum Dft. Vielfach mit dem Vorigen gemeinsam; ebenso verbreitet und häufig.

[atratum Dft.]. Halophile Art, die in Mecklenburg gefunden wurde, und auf die auch bei uns (Ostseeküste) geachtet werden muß.

[Dahli Prdh.]. Im Gebiet der Unterweser gefunden, und möglicherweise auch bei uns festzustellen.

lugens Dft. Selten. Bergedorf 31. III. 61 (K. !), Lübeck 1 Ex., „Holstein" 1 Ex. von Preller in Coll. Hänel; Husum 1 Ex. (t. So.). Die übrigen Angaben der Verhandlungen unrichtig. Auf Fehmarn im VI. 51 an zwei Stellen in erheblicher Zahl aus dem Genist flacher Fischteiche erbeutet (Lo.). (Vgl. Bombus 68/69, 541.)

(Batenus) livens Gyll. Lüneburg/Böhmsholz 4. V. 36 (Bl.), — bei Hamburg verbreitet, — Lauenburg, Lübeck, Travemünde, und wohl auch im übrigen Schleswig-Holstein. An feuchten Waldstellen, z. B. Erlenbrüchen, aber auch einzeln und selten im Anspülicht der Gewässer. Von So. einmal im Forst Beimoor ca. 20 juvenile Stücke aus einem Dachsbau auf Sandboden im Nadelwald (1939).

(Europhilus) micans Nicol. Im ganzen Gebiet, besonders an Ufern häufig. III/IX.

scitulum Dej. Am Elbufer, besonders an schlammigen Stellen unter Steinen und im Genist nicht selten, an den Orten seines Vorkommens meist gesellig. Im Binnenland bisher noch nicht festgestellt.

piceum L. Verbreitet und nicht selten an Ufern, bei Hamburg vorzugsweise an der Elbe. III/XI.

gracile Gyll. In Mooren im ganzen Gebiet durchaus nicht selten. Gelegentlich auch an stehenden Gewässern im Genist. III/X.

Munsteri Hellén. (consimile auct.). Im Sphagnum des Ohmoores von Zi. festgestellt, und ab 1920 dort in Anzahl gefangen. (Belege in mehreren Sammlungen). Die weitgehende Austrocknung dieses Moores hat die Art stark zurückgedrängt, wenn nicht gar vernichtet, da keine neuen Funde von dort, trotz verschiedentlicher Nachsuche, vorliegen. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe, in den noch unberührten Hochmooren unseres Gebietes nach dieser Art zu fahnden. V/VI. Duvenstedter Brook 16. IV. 52 aus Sphagnum 1 Ex. (Lo).

fuliginosum Panz. Verbreitetste und häufigste Art der Untergattung, mit zahlreichen Funden aus dem ganzen Gebiet. Eine ungemein veränderliche Art, sowohl in der Färbung, als auch in den Halsschildproportionen. Vorzüglich in Bruchwäldern, an kleinen Gewässern, seltener im Moor. Das ganze Jahr hindurch; im Winter im Gesiebe und Hochwassergenist.

Thoreyi Dej. An Uferpartien und in Sümpfen, wo eine ausreichend dicke Genistschicht aus Schilfrohr in unmittelbarer Wassernähe lagert, stets mit Sicherheit aufzufinden. Im Winter in den vertrockneten Stengeln von *Typha* und *Phragmites*. Durch diese Lebensweise beschränkt sich das Vorkommen auf die Ufer der Flüsse und größerer Gewässer. Linkselbisch bei Uelzen und Lüneburg (Bl.). Am Elbufer abwärts bis Cuxhaven sehr häufig; in Schleswig-Holstein häufig und wohl nur auf dem Mittelrücken seltener. Die var. puellum Dej. überall unter der Stammform und etwa in gleicher Anzahl wie diese; zu jeder Jahreszeit vorkommend, und durchaus nicht nur auf unreife Stücke zu beziehen.

(Limodromus) assimile Payk. Unter nasser Baumrinde, besonders in Bruchwäldern, aber auch in der Stadt in schattigen Gärten, gemein und gesellig. I/XII.

[Krynickii Sperk.]. Die Aufnahme dieser Art in unser altes Verzeichnis fußte auf einer Angabe Koltzes. In der Sammlung K. befindet sich jedoch kein heimisches Stück dieser Art. Findet sich nicht in den Nachbargebieten. Geesthacht 1 Ex. ex Coll. Rudel im Museum Hamburg dürfte bestenfalls ein aus dem Oberlauf der Elbe angeschwemmtes Tier sein. Wir streichen die Art als heimisch.

longiventre Mannh. Bei uns am Ufer der Elbe abwärts bis Borghorst/Altengamme verstreut und nicht häufig unter Baumrinde (besonders von Pappeln und Weiden); nach K. auch bei Bergedorf. V/X.

(Anchomenus) ruficorne Gze. An sandigen, wenig bewachsenen Ufern unter Anspülicht gesellig. An der Elbe häufig; nach So. auch auf Kleiboden (Schanzensand). An den holsteinischen Seen gemein. Dort bevorzugt das Tier die „Brandungszone" der Uferpartien, die durch keinen dichten Schilfgürtel geschützt sind. Vielfach an solchen Orten zwischen den freigespülten Wurzeln der Eschen und Erlen gesellig. Im Rest des Gebietes verbreitet und nicht selten.

(Anchus) obscurum Hbst. Weniger häufig als das Vorige, aber meist gesellig. Gelegentlich mit ruficorne im Anspülicht; an den Holsteinischen Seen oft an beschatteten Ufern in der Brandungszone; bei Hamburg selten in Bruchwäldern, häufiger an der Elbe. Bei Bergstedt auf feuchtem Humusboden unter Steinen nicht in der Nähe eines Gewässers. III/IX.

(Idiochroma) dorsale Pont. Vorzugsweise auf bebauten leichten und anlehmigen Böden, an Ackerrändern und in Gärten, sogar im Stadtgebiet; gesellig unter Steinen, vielfach bei Ameisen. Von reinem Sandboden sind keine Funde bekannt geworden, doch scheint die Art

auch schweren Lehmboden zu meiden. Im Ganzen nicht selten. Die meisten Funde IV/V und VIII/IX.

Masoreus Dej.

Wetterhali Gyll. Seltene Art der Dünengebiete. Lüneburg/Bockelsberg 1936 (t. Bl.), Ramelsloh, Düne VIII. 48 (W. Wagner in Coll. Lo.), — Haue a. E. (Lo.), — Boberg, Winterhuder Sand (Mus.), Hoisbüttel (Lo.), — Lauenburg/Buchhorst (Wb.), Insel Burwisch/Schaalsee VII. 41 (Lo.). An der Küste weniger selten; z. B. Palingener Heide (Gu.), Scharbeutz (Be.), Heiligenhafen (Lo.), Föhr (Be.), Amrum (Wb.); außerdem Lohe bei Rendsburg (Wb.). Nach den wenigen Funden IV/IX.

Lebia Latr.

chlorocephala Hoffm. Im ganzen Gebiet verbreitet und selten. Im Frühjahr unter Steinen immer nur Einzelstücke; im Sommer gegen Sonnenuntergang gelegentlich in geringer Zahl von *Hypericum* und besonders *Sarothamnus* zu streifen. Aus dem westlichen Schleswig-Holstein keine Funde. III/VIII.

cyanocephala L. Nach Endrulat und Tessin bei Gr. Borstel (kein Beleg). — Preetz nach Apel; in Sammlung Hänel belegt, und nach brieflicher Auskunft auch richtig bestimmt. Diese Art ist seitdem nie wieder gefunden worden. Die Angabe in den Mitt. der faun. Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck, I, Nr. 4, 1948, S. 32 beruht auf Verwechslung mit der Vorigen.

[crux-minor L.]. In Hannover, Dänemark (Inseln) und ? Mecklenburg gefunden.

Somotrichus Seidl.

[elevatus F.] wurde mit Orchideen aus Bolivien nach Hamburg eingeschleppt. (t. Kraepelin).

Demetrias Bon.

atricapillus L. Im vorigen Jahrhundert selten. Heute bei uns verbreitet und nicht selten in trockenem Genist, Stroh, Reth, gelegentlich in Anzahl. Unsere Funde III/X.

monostigma Sam. Im Genist an Gewässern im ganzen Gebiet häufig und meist in Anzahl. Außerdem in den Dünen der Küstengebiete in den Wurzelballen des Strandhafers gemein. Helgoland (Dietze), Amrum (Wb.), Sylt (Lo.). Die Beobachtung, daß bei den Küstentieren die dunkle Makel der Flügeldecken oft fehlt oder nur angedeutet ist (a. immaculata Dietze) trifft auch auf das Material von Sylt und Amrum zu.

imperalis Germ. Nachdem diese Art 1936 erstmalig am Ostrande unseres Gebietes festgestellt wurde, hat sie in den verflossenen 15 Jahren unser Gebiet in großem Umfange, wenn nicht völlig, besiedelt. Ich gebe die Funde in zeitlicher Reihenfolge. Lübeck/Genin unter lagerndem Schilf XII. 36 (G. Be.), Lübeck, Vorwerk III. 45 (G. Be.), Lauenburg IV. 48, Lüneburg/Zeltberg VI. 48 (Lo.), Reinbeck VI. 48 (Ta.), Wittenbergen 1950 (Kohlermann), Fehmarn nördl. Gammendorf in trockenen Schilfhaufen zahlreich VI. 51 (Lo.). Bei Bremen ist das Tier seit 1948 zu finden, in Dänemark 1946 erschienen. Das Tier lebt an Wasserrändern mit Schilfbestand, vielfach im trockenen Schilfgenist. Diese Art gibt einen guten Eindruck von der Ausbreitungsgeschwindigkeit eines geflügelten Insektes.

Dromius Bon.

longiceps Dej. Altengamme 26. III. 14 2 Ex. (Zi.). — Lübeck: Stau am Travestrand 23. VII. 31 (Gu.), im Schellbruch im Hochwassergenist mehrfach (G. Be.), Preetz (A.).

linearis Oliv. Im ganzen Gebiet verstreut, nirgends häufig und meist in geringer Zahl gefunden. Das Tier wird fast nur durch Abstreifen niederer Pflanzen und von Gebüsch erbeutet; seltener durch Ausschütteln von Heuhaufen. Es erscheint gegen Abend und bevorzugt feucht gelegene Gebiete. Bei Hamburg ist das Tier seltener als etwa im übrigen Schleswig-Holstein. III/X.

agilis F. Im ganzen Gebiet nicht selten unter Laub- und besonders Nadelholzrinden. Vorzugsweise im Winter. Die a. bimaculatus Dej. selten unter der Stammform.

angustus Brullé. In der Lüneburger Heide und bei Hamburg verbreitet und nicht selten unter Kiefernrinde. Vorzugsweise im Winter. Einmal fand ich die Art auch zahlreich im Stadtgebiet unter Ulmenrinde bei *Scolytus scolytus*. Aus Schleswig-Holstein nur drei Funde: Wesloe 20. V. 11 (Gu.), Timmendorf 3. IV. 09 (v. Sydow), Lohe bei Rendsburg 22. VII. 38 (Wb.).

[meridionalis Dej.]. Mehrfach in Jütland gefunden, könnte auch bei uns vorkommen.

marginellus F. Seltenheit. Bisher nur aus der Stadt und ihrer Umgebung bekannt. Haake (Mus. Hamburg !), — Steinbeck (Borchmann), Wandsbeker Gehölz (Brabec), Steinwerder (Lo.), Borsteler Jäger (Mr.), Johns Park (Timm). — Unter Nadelholz-, Platanen- und Ulmenrinde. XI/V.

fenestratus F. Selten. Marmsdorf (Zi.), Lürade 17. IV. 48 (Lo.), Haake (nach K.), — Bergedorf (K.), Ohlenburg (Borchm.), Wellingsbüttel (Mr.), Bahrenfeld (Le.), Sültkuhlen bei Quickborn 10. XI. 20 (Zi. in Coll. Lo.). Unter Kiefern- und Fichtenrinde, nach K. auch „unter Pappelrinde am alten Krankenhaus-Kirchhof St. Georg gefunden". Vermutlich weiter verbreitet, doch nicht gemeldet.

quadrimaculatus L. Häufige Art des ganzen Gebietes; vorzugsweise unter Laubholzrinde. Das ganze Jahr hindurch, aber meist im Winter gefunden. Die a. desideratus Mr. bei Osdorf (vgl. K. und Ent. Nachr. 1899).

quadrinotatus Panz. (Zenk.). Kaum seltener als der Vorige, und ebenso verbreitet. Es überwiegen Funde unter Nadelholzrinde. Die a. biplagiatus Heyd.: Hamm, Sievekingspark (Le.).

sigma Rossi. Aus dem linkselbischen Gebiet noch nicht gemeldet. An der Elbe und an den größeren Gewässern der Umgebung Hamburgs nicht selten im Anspülicht. Merkwürdigerweise aus dem Gebiet des Ratzeburger- und des Schaalsees nicht angegeben. Bei Lübeck selten. Im mittleren Holstein an Gewässern nicht selten (t. Wb.). St. Peter im Dünengelände. Die Art kann abends gelegentlich von Gebüsch gestreift werden. IV/X.

nigriventris Thoms. Vermutlich im ganzen Gebiet verstreut, aber selten. Lüneburg/Kalkberg VIII. 48, — Tesperhude IX. 49 (Lo.), Gr. Borstel (Buschmann), Ohlenburg (mehrere Sammler), Preetz (nach K.), an den mittelholsteinischen Seen im Anspülicht nicht selten (t. Wb.), Kolberger Heide V. 28 (So.), — Insel Trischen IX. 29 (So.). Die Funde von Ohlenburg und von der Küste lassen darauf schließen, daß die Art auch bei uns in Dünengebieten in Strandhaferbüscheln lebt (wie es aus Schweden gemeldet wird). Entsprechende Beobachtungen wurden jedoch noch nicht gemacht.

melanocephalus Dej. Verbreitet und überall häufig. Vorzugsweise im Anspülicht, aber gelegentlich auch in trockenerem Substrat, wie Moos- und Laubgesiebe. An Sommerabenden wie *linearis* von niederen Pflanzen zu streifen. III/X.

Metabletus Schm.-Goeb.

truncatellus L. Gemeine Art der Heidegebiete. Regelmäßig unter Callunabüscheln, oft mit dem folgenden vergesellschaftet. Merkwürdigerweise aber auch an durchaus nassen Stellen in Mooren, an Flüssen im Anspülicht, an Baumstubben und unter losen Rinden. III/X.

foveatus Fourcr. Häufige Art der Heidegebiete, aber weniger vielseitig als der Vorige. Wird fast stets nur in Sand- und Kiesgebieten angetroffen. III/X.

[Die in der „Faunistik" angegebenen *obscuroguttatus* Dft. und *pallipes* Dej. der Sammlung Stierlin (bezettelt „Hamburg"), sowie die *pallipes* ex Coll. Mr. im Museum Hamburg können wir nicht als heimische Arten anerkennen.]

Microlestes Schm.-Goeb.

minutulus Goeze. Bei uns durchaus selten und fast stets auf fehlbestimmte *truncatellus* zu beziehen. Unter Dutzenden von Funden aus der alten Heimatsammlung des Museums nur drei richtige: Hammerdeich 7. IV. 77 (Timm), Billwärder 23. III. 94, Boberg 26. V. 35 mehrere Stücke (Pertzel, ein Beleg in Coll. Lo.), — das einzige Stück dieser Art, welches ich in 28 Jahren bei Hamburg fand, stammte aus dem Moosbewuchs eines Buchenstumpfes im Forst Hagen, XI. 48. — Schlutup VIII. 30 (Gu.), Scharbeutz unter Seetang VII. (Gu., Wb.).

maurus Strm. Auf dem Kalkschotter einer Kalkgrube am Krankenhaus in Lüneburg mehrfach in Anzahl beobachtet; am Zeltberg auf Schotter einzeln, im Winter dort aus Moos gesiebt. — Eutin 10. V. 19 1 Ex. (Künnemann), Hohwacht 12. VI. 51 (Lo.). Die Hamburger Stücke der Coll. Mr. im Museum können wir nicht anerkennen, da Mr. diese Funde selber nie angegeben hat. Fundortsverwechslung ist wahrscheinlich.

Plochionus Latr.

[pallens F.]. „Im Hafen von Hamburg mehrere 100 Ex. auf einem von Südamerika kommenden Kosmos-Dampfer, v. Varendorff." (zitiert nach „Faunistik.")

Cymindis Latr.

humeralis Fourcr. Wie alle *Cymindis*-Arten bei uns selten. Lüneburg, Melbecker Moor 29. V. 38 (Bl.), Buchwedel 3. VI. 17, Horst bei Ramelsloh 9. V. 21 (Borchm.), Haake (Mr.), Rosengarten 6. V. 03 (Zi.), Sprötze VII. 29 (Pagels), Stade 1. VI. 20 (Mus.), — Bergedorf (K.), Tangstedter Forst 29. IX. 49 (So. in Coll. Lo.). In Heidegebieten unter Callunabüscheln.

[angularis Gyll.]. Nach Preller im Sachsenwald und bei Boberg gefunden. Auch von Schaum, vermutlich mit Bezug auf diese Angabe, erwähnt. Wird von Koltze merkwürdigerweise ohne Kommentar ausgelassen. Da wir Preller als äußerst gewissenhaften Bestimmer kennengelernt haben, können wir diese Angabe nicht übergehen; umso weniger, als diese Art auch durch zwei alte Funde aus Jütland bekannt wurde. Nie wieder bei uns gefunden.

macularis Fisch. Schneverdingen 9. VIII. 46 (Ed. Wagner in Coll. Lo.), Elstorf (Zi.), — in den Boberger Dünen mehrfach von verschiedenen Sammlern gefunden, Rissen (Zi.), — Palingener Heide mit der a. fenestrata Schils. (Be.).

vaporariorum L. Uelzen 19. II. 50 2 Ex. (eines in Coll. Lo. Bl. leg.), — bei der Ohlenburg 1887/89 von Wi. und Niemeyer in ca. 40 Ex. gefunden. Wittmoor 2. VII. 27 (Kn.), 23. IV. 28 (So.), Poppenbüttel, Kupferteich 23. X. 35 (So.), Ohmoor 28. IV. 30 (Pagels), Osdorf 1902 (Groth.), Ellerdorf 2. IV. 44 (Wb.).

Odacantha Payk.

melanura L. An mit *Typha* und *Phragmites* bewachsenen Ufern im ganzen Gebiete nicht selten, und an den Orten seines Vorkommens meist in Anzahl. Im Winter besonders leicht aus den Strünken des Rohrkolbens zu erlangen.

Brachynus Web.

crepitans L. „Am Elbstrand bei Neumühlen 3. IV. 63 unter Schilf (Preller), ein zweites vom Elbstrand 12. IV. 87 steckte im Hamburger Museum, und ein drittes wurde im IV. 95 auf Kuhwärder gefunden (Schulz leg.). In allen Fällen handelt es sich sicher um angeschwemmte Stücke" (nach „Verhandl."). Es ist durchaus möglich, daß diese Art dennoch bei uns heimisch ist oder zumindest war. Alle Arten, die wir als aus dem Gebiet des Elboberlaufes angeschwemmt vermuten, fanden sich nur oberhalb Hamburgs. Es ist unwahrscheinlich, daß — wegen des Gezeitenwechsels — angeschwemmte Tiere die Unterelbe erreichen, und ein Tier dreimal dort gefunden wird, ohne je an der Oberelbe beobachtet zu sein. Außerdem ist der im Gebiet des Oberlaufes der Elbe vermutlich häufigere *B. explodens* bei uns noch nie festgestellt, obgleich bei diesem die Wahrscheinlichkeit der Anschwemmung mindestens ebenso groß ist. *B. crepitans* wurde auch in Oldenburg und Mecklenburg gefunden.

Ein neuer Xantholinus (Col. Staphyl.) aus Norddeutschland.

Von Dr. Georg Benick, Lübeck.

Xantholinus sejugatus nov spec.

In die U.-Gattung *Xantholinus* s. str. zu stellen und dort auf den ersten Blick dem *X. linearis* Oliv. sehr ähnlich.

Schmal, schwarz, Halsschild tief dunkelbraun, Flügeldecken nur wenig heller braun, Hinterleibsspitze etwas heller durchscheinend, Mundteile und Taster hellbraun, Beine etwas dunkler braun, besonders Schienen und Schenkel etwas verdunkelt. Fühler hellbraun bis auf das schwarzbraune Schaftglied. Stark glänzend, auf dem Halsschild wie poliert, ohne erkennbares Chagrin, auf dem Kopf mit feinem, schwach erkennbarem dicht quergestreiftem Chagrin, auf den Flügeldecken äußerst feine unregelmäßige Strichelchen zwischen den Punkten erkennbar, auf dem Hinterleib ein dicht quergestreiftes Chagrin etwas deutlicher als auf dem Kopf erkennbar. Behaarung auf Kopf und Halsschild fein und weitläufig, auf den Flügeldecken etwas dichter, auf dem Hinterleib an den Seiten der Segmente, die Mitte freilassend, dichter und etwas länger hell behaart. Halsschild vorn und an den Seiten fein beborstet, an den Flügeldecken vorn an der Schulter mit kräftiger Borste. Vorder- und Hinterschienen mit einzelnen längeren Stacheln, Mittelschienen dichter damit besetzt.

Kopf stark nach hinten erweitert, dreieckig, Hinterecken breit abgerundet, deutlich breiter als der Halsschild, vom Hinterrand bis zum etwas spitzig vorgezogenen Vorderrand etwa 1/4 länger als hinten an der breitesten Stelle breit, Augen fast kreisrund, nicht aus dem Kopfniveau hervorstehend, Schläfen bis zum Umbiegen in den Hinterrand fast 3 mal so lang wie die Augen, die mittleren Stirnlinien nach vorn wenig, nach hinten stärker konvergierend, seitliche Stirnlinien erst halbwegs zwischen Stirnpunkt und Augenvorderrand beginnend, flach und undeutlich. Punk-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Lohse Gustav Adolf

Artikel/Article: Die Laufkäfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins 1-39